Erste Sammlung
Geistlicher Lieder

von

Balthasar Münter,

Doktor der Gottesgelahrheit, und
Pastor an der Deutschen Petri Kirche
zu Kopenhagen.

AUGSBURG

Zwote Auflage.

Leipzig,
in der Dyckischen Buchhandlung.
1773.

Erste Sammlung Geistlicher Lieder

von

Balthasar Münter,

Doktor der Gottesgelahrheit, und
Pastor an der Deutschen Petri Kirche
zu Kopenhagen.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

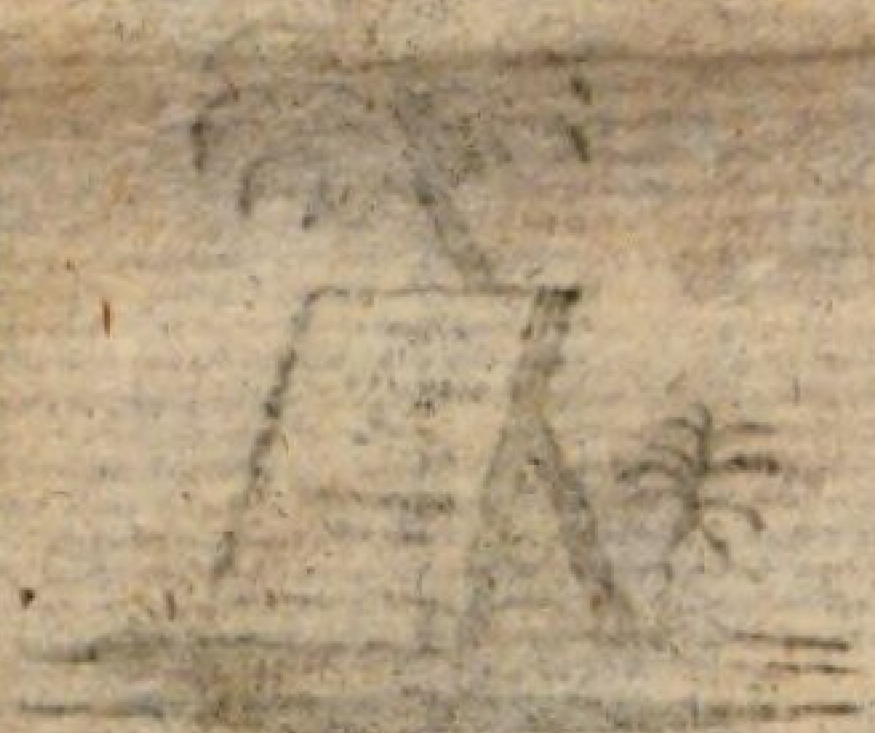
Zwote Auflage.

Leipzig,
in der Dyckischen Buchhandlung.
1773.

Erste Sammlung
Geistlicher Lieder

von

Balthasar Münter,
Doctor der Gottesgelahrheit, und
Pastor an der Deutschen Petri Kirche
zu Kopenhagen.



Zwote Auflage.

Leipzig,
in der Dyckischen Buchhandlung.
1773.

Zuschrift.

Ich würde es nie gewagt haben, gottesdienstliche Lieder zu entwerfen, wenn Sie mich nicht beyde, liebster Klopstock, bester Cramer, dazu ermuntert hätten. Ich wußte zu gut, was für Vorgänger ich an Ihnen hatte, und wie wenig ich hoffen durfte, Ihnen nahe zu kommen. Sie aber sprachen mir Muth ein, und ich entschloß mich zu versuchen, ob ich vielleicht fähig seyn

möchte, durch geistliche Lieder zur Erbauung derjenigen unter meinen Mitchristen etwas beyzutragen, die die Mängel derselben entweder nicht bemerken, oder billig genug seyn möchten, sie um meiner guten Absicht willen zu übersehen.

Ich habe keine Zeit, und vielleicht auch keine Kräfte, zum Besten der Religion durch gelehrte Untersuchungen, oder durch andere Arbeiten, die einen fortgesetzten anhaltenden Fleiß erfodern, und von denen man sich nicht gut abrufen lassen kann, etwas beyzutragen. Befördern möchte ich sie aber doch gern, auch außer den Gelegenheiten, die mir mein Amt dazu giebt; gern möchte ich auch andere Christen, als meine gewöhnlichen Zuhörer, ermahnen, trösten, befestigen. Könnte ich das durch solche Ausarbeitungen thun, als die gegenwärtigen sind, so würde ich jede sonst leicht ohne

erheblichen Nutzen verschwundene Stunde segnen, in der ich mich damit beschäfftigt habe; ich würde auch freudig darinnen fortfahren, und von dem Saamen, den ich so unvermerkt ausstreuete, unter dem Segen Gottes eine gute Aerndte hoffen. Und welchen Dank wäre ich dann Ihnen schuldig, meine theuresten Freunde, daß Sie mich an diese Arbeit gewiesen haben!

Aber das kann ich mir nicht selbst sagen, darüber müssen Sie und andere christliche Kenner und einsichtsvolle Beurtheiler mich belehren, ob ich mir mit so angenehmen Erwartungen schmeicheln darf. Gleichgültig kann es mir nicht seyn, wie dieses Urtheil ausfallen wird. Sollten Sie und jene finden, daß meine Lieder durch fleißige Ausbesserung zu einem gewissen Grade der Vollkommenheit könnten gebracht werden, so würde ich von

Ihren Erinnerungen, was ich etwa zu ändern oder wegzulassen hätte, den besten Gebrauch machen, und jedem, der mich so belehren wollte, ehrerbietig dafür danken.

Nicht jedes dieser Lieder ist für jedermann brauchbar. Ich habe mich selten in die Stelle eines andern gesetzt, und Empfindungen nachzuahmen und auszudrücken gesucht, die ich selbst nicht wirklich hatte, noch haben konnte. Mehrentheils haben mich persönliche Umstände meines Lebens, eigene Bedürfnisse, Entschließungen und Absichten geleitet, so und nicht anders zu Gott zu beten, als ich gebetet habe. Viele Christen werden sich aber doch unter ähnlichen Umständen mit mir befinden, eben solche Wünsche und Vorsätze als ich, für sich nöthig finden, und also auch meiner Empfindungen fähig seyn, und mit meinen Ausdrücken ih-

ren und meinen Gott anrufen können. Doch wünsche ich, daß diejenigen, die diese Lieder als Gebetsformeln brauchen wollen, sie vorher mit Nachdenken durchlesen, und beurtheilen, ob sie sich auf ihre Verfassung schicken, damit sie Gott nicht ohne Wahrheit anrufen mögen.

Eigentlich sogenannte Lehrlieder findet man in dieser Sammlung nicht. Ich habe mich, so wie Sie, meine Liebsten, noch nicht überzeugen können, daß ein bloßer Unterricht mit Anstand gesungen werden kann, zumal von vielen zugleich. Ich gestehe gern, daß keine Art des Vortrages so geschickt ist, die Wahrheiten der Religion den Herzen, vornehmlich des gemeinen Mannes, einzuflößen, als diejenige, die in geistlichen Liedern herrschen soll. Aber ich glaube auch, daß dann der Unterricht in Empfindung übergetragen, und als ein Gebet, wenig-

stens als ein Selbstgespräch, ausgedruckt werden müsse. Wer hierinn mit mir übereinstimmend denkt, der wird in diesem Buche auch Lehrlieder antreffen, die nicht bloß gelesen, sondern auch gesungen werden können.

Ich bin entschlossen, wenn Sie meinen Vorsatz nicht mißbilligen, noch eine Ausgabe dieser Lieder, und zwar mit neuen Melodien zu veranstalten. Den größesten Theil derselben habe ich schon von einigen unserer berühmtesten Meister in Händen. Diese vortrefflichen Männer haben durch ihre Bereitwilligkeit meine Worte durch ihre Töne zu beleben, einen ehrenvollen Beweis abgelegt, daß sie die edelste Bestimmung der Musik, Gottes Ehre unter den Menschen zu befördern, nicht verkennen. Da es aber schwer seyn würde, diese neuen Melodien bey allen denen in Gebrauch zu bringen, die

ich durch meine Lieder zu erbauen wünsche, so habe ich sie alle, bis auf eines oder zwey, alten und bekannten Melodien untergelegt. Ich habe nach meinem Gefühle die schicklichsten ausgewählt; zweifle aber, weil ich nicht genug Kenner der Musik bin, daß ich immer die beste Wahl getroffen habe. Wenigstens ist es mir bey einem und dem andern Liede so vorgekommen, daß die demselben angepaßte Melodie nicht die rechte sey.

Ich übergebe nun meine geistlichen Lieder Ihnen und der Welt, und bitte Gott, daß er nur einen Theil des Segens, den Ihre heiligen Gesänge gehabt haben, und beständig haben werden, auch den meinigen beylegen wolle. Er erwecke außer Ihnen, und andern vortrefflichen Männern, denen wir schon so manches geistvolle Lied zu danken haben, noch viele von denen zu einer

so gemeinnützigen Arbeit, die ihre vorzüglichen Gaben zur Poesie bisher noch nicht zu der edlen Absicht, das wahre Christenthum zu befördern, angewendet haben. Luthers und anderer Reformatoren geistliche Lieder stifteten zu ihrer Zeit unaussprechlichen Nutzen und stiften ihn noch. Welch ein bleibender Ruhm für sie! Welch eine Aufmunterung für alle, die sich für berechtigt halten dürfen in ihre Fußtapfen zu treten!

Gott hat mir nur auf einige Jahre, die besten meines bisherigen Lebens, das Glück zugestanden, durch den persönlichen Umgang mit Ihnen, fromme Freunde, erleuchtet und gebessert zu werden. Sehr bald hat er Sie mir wieder aus den Augen geführt! Er verdient auch dafür Anbetung und Dank, so schwer es mir oft wird, über meinen Ver-

lust nicht zu klagen. Er lasse es Ihnen nur wohlgehen, und erfülle Sie mit seinem besten Segen! Ich freue mich, mehr als ich sagen kann, auf unsre Wiedervereinigung in der bessern Welt. Unser hiesiges Leben ist kurz: unsre Trennung kann auch nicht lange währen! Kopenhagen, den 11ten Jänner 1772.

Vorbericht
zur zwoten Ausgabe.

Die erste Ausgabe dieser geistlichen Lieder bestund aus wenigen Abdrücken; Druck und Papier war schlecht, und sie ist außer Dännemark wenig bekannt geworden. Dieß hat mich bewogen, diese neue Auflage zu veranstalten. In eben dem Verlage, in welchem sie erscheint, kommen nun auch die in der Zuschrift versprochenen Melodien heraus. Ich will die Namen der Meister, welche sie verfertigt haben, hieher setzen, damit die Kenner urtheilen können, was sie erwarten dürfen. Es sind die Herren, Bach in Hamburg, Bach in Bückeburg, Benda in Gotha, Hertel in Schwerin, Hiller in Leipzig, Kunzen in Lübeck, Rolle in Magdeburg, Scheibe in Kopenhagen, und Wolf in Weimar.

Werden diese Lieder zu ihrer Absicht geschickt befunden, so werde ich mich für berechtiget halten, eine zwote Sammlung bekannt zu machen. Kopenhagen, den 9. Februar 1773.

I.

Unser Vater im Himmel.

Melodie:

Ein feste Burg ist unser Gott 2c.

Sollt' ich betrübt von ferne stehn?
Mich zum Gebet nicht stärken?
Nein, freudig darf ich zu dir flehn:
Du wirst gewiß drauf merken!
Weiß ich doch, du bist,
Gott, durch Jesum Christ
Unser Vater! Schon
Warst du es, eh dein Sohn,
Der Mittler, uns versöhnte!

Du schufst uns, deine Kinder, dir,
An uns dich zu erfreuen.
In deiner Liebe sollten wir
Erwachsen und gedeyen.
Reichlich in der Zeit,
Und in Ewigkeit,
Vater, wolltest du
Mit Freuden und mit Ruh
Uns unaussprechlich segnen.

Weh uns! Wir fielen von dir ab,
Wir wurden alle Sünder!
Nun droht' uns furchtbar Höll' und Grab!
Wir waren nicht mehr Kinder!
Doch du wolltest nicht,
Herr, dein Angesicht
Von uns wenden; nein,
Du wolltest Vater seyn
Der abgefallnen Kinder.

Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott,
Versöhnte dir uns wieder;
Vertilgte sterbend unsern Tod,
Und nannt' uns seine Brüder.
Gott, auf deinen Thron
Setzte sich der Sohn,
Und ließ ganz sein Recht
Dem sterblichen Geschlecht,
Sein Recht an deine Liebe.

Nicht vor dir zittern darf ich nun:
Ich darf dir kindlich trauen.
Dein Sinn ist ganz, mir wohlzuthun:
Mit Freuden werd' ichs schauen!
Auch dein Himmel ist
Mir durch Jesum Christ
Erb' und Vaterland:
Und mächtig ist die Hand
Die mir ihn aufbewahret.

Sollt' ich denn nicht mit Zuversicht
Zu dir, o Vater, treten?
Von dir geliebt seyn, und doch nicht
Mit Inbrunst zu dir beten?
Kannst du je mein Flehn
Unerweicht verschmähn?
Bricht dir nicht dein Herz,
Wann ich in stillem Schmerz
Vor deinem Antlitz weine?

Kommt, Christen, unser Vater, Gott,
Ruft uns zu seinem Throne!
Heil uns! Jehovah Zebaoth
Liebt uns in seinem Sohne!
Betet, betet laut!
Der vom Himmel schaut,
Hört uns alle gern;
Und nimmer ist er fern
Von denen, die ihn bitten.

2.

Geheiliget werde dein Name.

Melodie:

Herr Jesu Christ dich zu uns wend ꝛc.

Gott, unser Gott, wie heilig ist
Dein Name dem, der Jesum Christ
Lebendig für sein Heil erkennt,
Durch ihn dich seinen Vater nennt!

Im Geiste betet er dich an,
Und geht unsträflich seine Bahn:
Denn was er glaubt und was er thut,
Ist Wahrheit, ist gerecht und gut.

Ein starker Fels, der ewig steht,
Ist ihm dein Nam'. Auf ihn erhöht,
Sieht er mit unverletzter Ruh
Dem Untergang der Erde zu.

Du sättigst ihn mit Seeligkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.
Und ewig ist sein frommer Dank,
Herr, deines Namens Lobgesang.

Ach, heilig sey dein Nam' und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht!
Dich bete, wer dich denken kann,
Im Geist und in der Wahrheit an!

Verbreite deines Wortes Schall,
Wie deine Wohlthat, überall:
Daß alle lernen, wer du seyst,
Jehovah, Vater, Sohn und Geist!

Dein Rath, du der da ist und war,
Werd' allen Völkern offenbar:
Daß dein Gesandter, Jesus Christ,
Die Wahrheit und das Leben ist!

Daß, wer an ihn glaubt, sein Gebot
Auch halten muß bis an den Tod!
Daß der in seinem Lauf nicht irrt,
Und durch den Glauben seelig wird!

Lehr' uns, die deinen Rath verstehn,
Gehorsam deine Wege gehn!
Durch deines Wortes Licht und Kraft
Mach' gläubig uns und tugendhaft!

Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn!
Erleucht' uns allen unsre Bahn!
Das Laster tilg' aus unsrer Brust,
Und tödt' in uns die böse Lust!

So heiligt deine Christenheit,
Herr, deinen Namen in der Zeit,
Und ist und bleibt dein Eigenthum,
Und ihre Werke sind dein Ruhm.

Dort stellst du sie um deinen Thron,
Und unaussprechlich ist ihr Lohn.
Geheiligt wird, wie in der Zeit,
Durch sie dein Nam' in Ewigkeit.

3.

Zu uns komme dein Reich.

Melodie:

Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit ꝛc.

Die Feinde deines Kreuzes drohn
Dein Reich, Herr, zu verwüsten:
Du aber, Mittler, Gottessohn,
Beschützest deine Christen.
Dein Thron bestehet ewiglich:
Vergeblich wird sich wider dich
Die ganze Hölle waffnen.

Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern:
Drum konnt' auch keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern.

Dir können deine Hasser nie
Dein Erbe rauben; selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

Weit wollst du deine Herrschaft noch
In deiner Welt verbreiten,
Und unter deinem sanften Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und Dank,
Und glaub' an deinen Namen!

Auch deine Feinde, die dich schmähn,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder sehn,
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr sie mit uns gen Himmel schaun,
Und unerschüttert im Vertraun
Auf deine Zukunft warten!

Uns, deine Christen, wollest du
Fest in der Wahrheit gründen,
Daß wir für unsre Seelen Ruh
In deiner Gnade finden!
Mach' unsres Glaubens uns gewiß!
Vor Irrthum und vor Finsterniß
Bewahr' uns weil wir leben!

Ein reines Herz schaff' in uns, Herr,
Ein Herz nach deinem Willen,
Und lehre täglich fertiger
Uns dein Gesetz erfüllen!
Gehorsam deiner Vorschrift seyn,
Und dann uns deiner Gnade freun,
Sey unser Heil auf Erden!

So wird dein Volk dir unterthan,
Und lernt die Sünde meiden,
Und du führst es auf ebner Bahn
Zu deines Reiches Freuden!

Und herrlich wird in dieser Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Dein großer Name werden!

Voll Zuversicht erwarten dich,
Beherrscher, deine Frommen!
Der Tag ist nah, deß freun sie sich,
Da du wirst wieder kommen.
Den Sündern kommst du zum Gericht:
Uns segnet dann dein Angesicht
Mit Wonne der Gerechten.

Ja, komm', o Jesu, komme bald
Zu deinem Volke wieder!
Befrey' durch deines Arms Gewalt
Uns, deines Reiches Glieder!
Dein Himmelreich ist uns bereit;
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Wirds unser Erbtheil bleiben.

4.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Melodie:

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?

Heilig, heilig ist dein Wille!
Heilig bist du, unser Gott!
Du gebeutst! In tiefer Stille
Hört die Schöpfung dein Gebot!
Die im Himmel dir lobsingen,
Stehn um deinen Thron bereit,
Freuen sich der Seeligkeit
Deinen Willen zu vollbringen:
Nur der Mensch erkennt es nicht
Für sein Heil und seine Pflicht!

Dir gehorcht mit sanfter Wonne
Aller deiner Welten Heer,
Deine Feste, deine Sonne,
Sturm und Donner, Erd und Meer!
Alles dienet deinem Willen!
Alles, Schöpfer, was du schufst,
Eilt und drängt sich, wenn du rufst,
Dein Gebot, Herr, zu erfüllen:
Nur der Mensch erkennt es nicht
Für sein Heil und seine Pflicht!

Stolz empört sich seine Seele,
Du ihr Schöpfer, wider dich.
Deine göttlichen Befehle
Wirft er thöricht hinter sich.
Du sollst ihn nicht mehr regieren!
Klüglicher nach seinem Wahn
Wählt er eine beßre Bahn;
Die soll ihn zum Heile führen!
Und die Bahn ist sündenvoll,
Die zum Heil ihn führen soll!

Herrscher, laß ihn früh empfinden,
Daß er selber sich verführt,
Daß die eitle Lust der Sünden,
Ihm zuletzt den Tod gebiert!
Mach' ihm deinen Willen wichtig!
Lehr' ihn deine Bahn! Laß ihn
Eilend seinen Irrweg fliehn,
Denn dein Weg allein ist richtig!
Mach' ihn seinen Pflichten treu,
Daß sein Wandel heilig sey!

So wird auch bey uns auf Erden,
Wie im Himmel, dein Gebot
Dankbar ausgerichtet werden,
Heiliger und großer Gott!
Alle Werke deiner Hände
Werden unterthan dir seyn,
Alle dir ihr Daseyn weihn
Bis an deiner Schöpfung Ende:
Bis die Fülle dieser Zeit
Eingeht in die Ewigkeit.

5.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Melodie:
Vater unser im Himmelreich ꝛc.

Gott, deine weise Macht erhält
Die ganze lebenvolle Welt:
Und aller Augen freuen sich,
Und warten hoffnungsvoll auf dich,
Auf dich, der du sie alle liebst,
Und allen ihre Speise giebst.

Du öffnest deine Hand, so fließt
Herab, was jedem nöthig ist.
Mit Wohlgefallen sättigt sie
Dein Aufsehn, und versäumt sie nie.
Nie sind Geschöpfe deiner Hand
Dir unwerth oder unbekannt.

Auch mir gabst du, mein Gott und Heil,
Noch täglich mein bescheiden Theil;
Gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit,
So lang ich bin, zu rechter Zeit.
Kein Vater sorgt so väterlich
Für seinen Sohn, als du für mich.

Ich bins gewiß, du kannst mich nicht
Verlassen, meine Zuversicht!
Ich bins gewiß, du thust mir wohl,
So lang ich hier noch leben soll.
Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir:
Was ich bedarf, das giebst du mir.

Der Vogel bauet nicht das Land,
Du nährst ihn doch mit milder Hand.
Du schmückst die Blume königlich,
Die nicht zur Arbeit eilt, als ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

Mich schufst du nicht für diese Zeit:
Mein Ziel ist in der Ewigkeit;
Gabst mir Vernunft und Freyheit, Gott!
Für mich gieng Jesus in den Tod.
Nichts, was die Erde zeugt und nährt,
Gleicht mir an Hoheit und an Werth.

Von dir, der das an mir gethan,
Werd' ich auch Speis und Trank empfahn.
Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht,
Giebst du sie ohne sein Gebet.
Und fleht ich nicht darum zu dir,
Gewährtest du sie dennoch mir.

Laß du mich nur vergnügsam seyn,
Und deiner Gaben mich erfreun;
Mehr aber deiner, der du dich
So freundlich zeigest gegen mich,
Der du des Lebens Quelle bist,
Aus welcher alle Wohlthat fließt!

Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt' mich mäßig im Genuß:
Bewahr' mich in der Dürftigkeit
Vor Schmach und Unzufriedenheit!
Du nährst mich immer! Preis und Dank
Bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang!

6.

Vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Melodie:
Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Allen, welche nicht vergeben,
Wirst du, Richter, nicht verzeihn;
Trostlos werden sie im Leben,
Trostlos einst im Tode seyn:
Unentladen ihrer Sünden
Nimmer vor dir Gnade finden.

Ob sie reuend zu dir flehten,
Hörst du doch ihr Flehen nicht,
Und verbirgst, wie oft sie beten,
Dein erbarmend Angesicht.
Sündern, welche Brüder hassen,
Kannst du keine Schuld erlassen.

Wie dein Herz mit jedem Sünder
Väterliches Mitleid hat;
Wie der Todesüberwinder
Selbst für seine Mörder bat:
So soll auch dein Christ verzeihen
Und sich nicht auf Rache freuen.

Ach, wir alle sind Verbrecher,
Häuften alle Schuld auf Schuld:
Du, der Sünden ernster Rächer,
Habe noch mit uns Geduld!
Sey uns gnädig, daß wir leben,
Und vergieb, wie wir vergeben!

Wir geloben's dir mit Freuden:
Willig wollen wir verzeihn,
Nie uns rächen, wenn wir leiden,
Nie zu dir um Rache schreyn;
Täglich vor dein Antlitz treten
Und für unsre Feinde beten.

Stärk' uns, Vater, deine Frommen,
Treu zu bleiben dieser Pflicht!
Wenn wir in Versuchung kommen,
So besiege sie uns nicht!
Laß sie uns gewaffnet finden!
Laß uns schnell sie überwinden!

Also mach' uns deinem Leben,
Jesus Christus gleichgesinnt!
Dann vergieb, wie wir vergeben,
Allen, die uns schuldig sind!
Laß für deines Volks Verbrechen
Dann dein Blut versöhnend sprechen!

Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern!
Geht nicht mit uns ins Gericht!
Nimmt uns auf zu seinen Kindern!
Zürnet mit uns ewig nicht!
Laßt uns beten, laßt uns kämpfen,
Alle Rach' in uns zu dämpfen!

7.

Führe uns nicht in Versuchung.

Melodie:

O Herr, mein Gott, durch den ich bin ꝛc.

Ich danke dir, mein Vater in der Höhe,
Daß ich bisher den Weg der Wahrheit gehe,
Daß meine Seele von der Welt
Noch itzt sich unbefleckt erhält.

Noch hab' ich nie ihr frevelnd Thun gebilligt,
Noch nie, mein Gott, in ihren Rath gewilligt,
Noch halt' ich mich entfernt von ihr,
Und habe meine Lust an dir.

Dir, dir gebührt, mein Schöpfer, Dank und Ehre!
Dir, ohne den ich auch längst unrein wäre!
Du aber wachtest über mich:
Von ganzem Herzen preis ich dich!

Du ließest mich nicht in Versuchung kommen,
Umgabst mich, Herr, mit Redlichen und Frommen,
Und waren mir Verführer nah,
Vertriebst du sie, eh ich sie sah.

Gott, hättest du mich ihnen überlassen,
So würd' ich nun vielleicht, wie sie dich hassen,
Durch meine Missethat dich schmähn,
Und deiner Rache nicht entgehn!

Ach! kommen mir auf meines Lebens Wegen
Zu mächtige Versuchungen entgegen,
So stehe meiner Schwachheit bey,
Gott, und erhalt' mich dir getreu!

Ich fühl' es selbst, mein Herz ist leicht betrogen,
Leicht dir entwandt, und in die Welt gezogen!
Der Uebergang von dir zu ihr
Wie schnell ist er, wie furchtbar mir!

Doch wen du stärkst, der kann die Lust zu Sünden,
Der kann der Welt Versuchung überwinden.
Nicht Eigennutz noch Eitelkeit
Siegt über seine Frömmigkeit.

Du wollst mich noch so fest im Guten gründen;
Dann prüfe mich: du wirst mich treu erfinden!
Dann giebt mein Herz, nicht mehr zu schwach,
Gewiß nicht der Versuchung nach!

8.

Erlöse uns von dem Uebel.

Melodie:

Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

Die Bahn ist rauh, auf der ich hier
Nach meiner Heimath eile.
Wie viel Gefahr seh ich vor mir!
Wie droht sie meinem Heile!
Gott, wärst du nicht
Mein Trost, mein Licht,
Mein Heil in finstern Tagen;
So müßt' ich längst verzagen.

Vor dir darf sich mein traurig Herz,
Erbarmer, nicht verheelen,
Darf seinen Kummer, seinen Schmerz
Vertraulich dir erzählen.
Dann schaffest du
Mir Trost und Ruh
Aus deiner Gottesfülle:
Und meine Seel' ist stille.

Du lehrest mich den hohen Werth
Der Trübsal, die ich leide,
Daß sie mich dir vertrauen lehrt,
Mich führt zu wahrer Freude.
Ich würde dein
Mich minder freun,
Nur dieser Welt begehren,
Wenn keine Leiden wären.

Dein Wort giebt mir die Zuversicht,
Du sorgst für meine Tage,
Dein Auge schlaf' und schlummre nicht,
Du hörest meine Klage;

Du sättigst einst,
Wann du erscheinst,
In deinem Heiligthume
Mit Wollust mich und Ruhme.

O dann wird alle Traurigkeit
Aus meiner Brust verschwinden!
Vergessen werd' ich ganz mein Leid,
Und nur dein Heil empfinden!
Mein Lobgesang,
Voll Preis und Dank,
Wird durch die Himmel schallen,
Und ewig dir gefallen!

Mich, den Vollendeten, darf dann
Nicht mehr die Sünd entweihen;
Mit Unschuld steh ich angethan
In deiner Kinder Reihen.
Und väterlich
Erfreust du dich,
Daß ich, der Mensch von Erde,
Gleich deinen Engeln werde.

Geduldig will ich hier den Schmerz
Der Sterblichkeit ertragen.
Beruhigen soll sich mein Herz,
Nicht mehr voll Unmuth klagen.
Du bist bereit
Zu deiner Zeit,
O Gott, von allem Bösen
Mich herrlich zu erlösen!

9.

Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Melodie:

Herr, nicht schicke deine Rache ꝛc.

Dir versöhnt in deinem Sohne,
Liegen wir vor deinem Throne:
Keiner kehrt mit trüben Blick
Unerhört von dir zurück.
Alles Fleisch von allen Enden
Kommt mit aufgehabnen Händen,
Kommt mit Hoffnung und Begier,
Gott, der gern erhört, zu dir!

Du bist alles Guten Fülle!
Daß wir beten ist dein Wille:
Du verschmähst, o Vater, nicht
Deiner Kinder Zuversicht.

Und du hast so vielen Seegen,
Weit mehr als wir bitten mögen!
Reich und Kraft und Herrlichkeit,
Gott, ist dein in Ewigkeit!

Was im Himmel und auf Erden
Gut ist, ließ dein Wille werden:
Eh es ward, da dachtest du
Deinen Kindern es schon zu.
Alle sollten deiner Gaben
Unerschöpften Reichthum haben.
Ewig sollten alle dein,
Allgenugsamer, sich freun!

Sollten denn nicht deine Frommen
Alle betend vor dich kommen,
Der du allen Vater bist,
Dem kein Ding unmöglich ist?
Allen hast, du, Herr, ihr Leben,
Und was sie erfreut, gegeben:
Und versprichst, Unendlicher,
Allen noch unendlich mehr!

Ja, wir wollen zu dir nahen,
Beten, glauben und empfahen!
Unsrer Thaten Lobgesang
Sey in Ewigkeit dein Dank!
Heil uns Christen! du beschützest
Deine Kinder! du besitzest
Herrlichkeit und Kraft und Reich!
Wo ist dir ein Vater gleich!

10.

Heiligkeit der Christen.

Melodie:

Jesu, der du meine Seele 2c.

Der du uns mit deinem Blute
Dir zum Eigenthum erwarbst,
Und uns Sündern, uns zu gute
Schmachvoll an dem Kreuze starbst!
Ach, wie dienen deine Christen
Immer noch der Sünde Lüsten!
Leben ohne Besserung,
Fern von ihrer Heiligung!

Herr, du littst, uns vom Verderben,
Von der Sünd' uns zu befreyn:
Und wir wollen lieber sterben,
Lieber ihre Knechte seyn!

Glauben noch in alten Sünden
Unsers Lebens Ruh zu finden,
Und vergessen dein Gebot,
Deine Schmach und deinen Tod!

Ach, wann werden wirs erkennen,
Warum du gestorben bist!
Wann uns nicht bloß Christen nennen,
Sondern thun, was christlich ist!
Wann um deines Todes willen,
Mittler, dein Gesetz erfüllen,
Und den Lüsten widerstehn,
Weil sie deine Leiden schmähn!

Wer dich sieht von Gott verlassen
In der tiefsten Traurigkeit;
Wer dich, Gottmensch, sieht erblassen,
Nach vollbrachtem schwerem Streit;
Und läßt doch zum Dienst der Sünden
Seine Lüste sich entzünden:
Der hat nicht an deinem Heil,
Nicht an Gottes Gnade Theil!

Er ist unwerth jenes Lebens;
Ihn versöhnt' dein Leiden nicht:
Für ihn stundest du vergebens
Vor dem Rächer im Gericht.
Mit erblaßtem Angesichte
Steht er selbst einst im Gerichte,
Sieht den Zorn des Richters glühn,
Und dein Blut spricht nicht für ihn.

Ihn, zum ewgen Heil geboren,
Trifft der Sünden ewger Fluch:
Schrecklich gehet er verloren,
Denn sein Glaube war Betrug.
Er bekannte deinen Namen
Ohne dir, Herr, nachzuahmen;
Rühmte seines Glaubens sich,
Und verläugnete doch dich.

Ach, wenn uns der Hang zur Sünde
Reizet wider unsre Pflicht,
Heiligster, so überwinde
Uns der Hang zur Sünde nicht!

Lehr' uns muthig ihn bekämpfen,
Und die Macht der Lüste dämpfen!
Steh' uns in Versuchung bey,
Und erhalt' uns dir getreu!

Jesu, lehr' auf dich uns schauen:
Du erlagst der Sünde nie!
Laß dein Beyspiel uns erbauen,
Und uns stärken wider sie!
Und die Absicht deiner Schmerzen
Präge tief in unsre Herzen:
Daß wir, von der Sünde rein,
Heiligster, dir ähnlich seyn!

II.

Gott hat Gedult mit unsrer Schwachheit.

Melodie:

Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

Ach, wird denn dein Erlöster nie
Frey vom Gesetz der Sünden!
Ich kämpfe täglich wider sie,
Und kann nicht überwinden.
Ich haß' ihr Joch,
Und trag' es doch:
Du siehst, Herr, dem ichs klage,
Wie ungern ich es trage!

Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß,
Als alle Noth der Erde,
Daß ich noch immer nicht gewiß
Und fest im Guten werde!

Wie fürcht' ich mich,
Ich werde dich,
Durch Fleisch und Blut getrieben,
Nicht treu, nicht ewig lieben!

Doch ich will ruhig seyn in dir,
Der du die Herzen prüfest!
Du kennest uns: Nur Staub sind wir,
Den du ins Leben riefest.
Gott, dein Gericht
Verdammt uns nicht,
Wenn wir nicht schon auf Erden
Wie Engel heilig werden.

Wir gehn in Unvollkommenheit
Auf dieses Lebens Pfade:
Doch unsre schwache Frömmigkeit
Belohnst du auch mit Gnade.
Das Herz soll rein
Von Bosheit seyn:
So willst du die Gebrechen
Der Menschlichkeit nicht rächen.

Ich weis, mein Mittler, Jesus Christ,
Hat meine Schuld getragen.
Weil er für mich gestorben ist,
Wie könnt' ich denn verzagen?
Verdammte mich
Dein Zorn, der ich
Zwar schwach bin, aber glaube:
Was nützte mir mein Glaube?

Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr,
Mich selber überwinde:
So werd' ich täglich heiliger
Und freyer von der Sünde!
Dort, dort wird sie
Mich ewig nie
Von deiner Liebe trennen,
Mich nie verführen können.

12.

Morgenlied.

Melodie:

Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Dir sey Preis! Ich lebe wieder,
Vater, und empfinde mich!
Mit mir wachen meine Lieder,
Und erheben dankbar dich.
Denn dein Aug' hat in der Nacht
Ueber mich, dein Kind, gewacht.

Wenn ich einst vollendet habe
Diese meine Pilgerzeit,
Ruh' ich auch also im Grabe,
Saame für die Ewigkeit.
Auch in dieser langen Nacht
Wird mein Staub von dir bewacht.

Aber ich erwach' auch wieder
Und mein Lobgesang mit mir:
Dann erschallen meine Lieder
Mächtiger und reiner dir.
Ewig wird der Morgen seyn!
Ewig schlaf' ich nicht mehr ein!

Wach' auch über meine Tage,
Vater, meine Zuversicht,
Daß mich keiner einst verklage,
Wann du kommst zum Weltgericht;
Daß ich meiner Pflicht hier treu,
Und dort unerschrocken sey!

Keinen Tag zählst du vergebens,
Gott, durch den ich bin, mir zu!
Jeder ist ein Theil des Lebens:
Jeden, jeden richtest du.
Lehr' mich wachen, daß mir nie
Ungenützt ein Tag entflieh'!

Heute leb' ich: laß auch heute
Nicht umsonst mein Leben seyn!
Laß mich nach vollbrachtem Streite
Dieses Tages auch mich freun!
Recht zu handeln, gieb mir heut'
Stärke, Lust, Gelegenheit!

13.

Abendlied.

Melodie:

Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott rc.

Zu so viel Tagen, die mir schon
Von meiner Prüfungszeit entflohn,
Stürzt sich auch dieser, den ich heut'
Durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

Gott, dessen Auge mich bewacht,
Gott weiß, wie ich ihn zugebracht:
Was ich gedacht, geredt, gethan,
Sah er genau, und merkt' es an.

O Seele, fodert er dich nicht
Um diesen Tag einst vors Gericht?
Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit
Auch mit an diesem Punkt der Zeit?

Der Tod vollendet mich vielleicht,
Eh diese Nacht dem Morgen weicht,
Und führet mich, wie ich hier bin,
Vor Gott, vor meinen Richter hin.

Wie angstvoll bebt mein Herz in mir!
Gedanke, wie erschrickts vor dir:
Der Tod vollendet mich vielleicht,
Eh diese Nacht dem Morgen weicht!

Vor einem bösen schnellen Tod
Bewahre gnädig mich, o Gott!
Zur Besserung, zur Frömmigkeit
Gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit!

Erhöre väterlich mein Flehn:
Laß mich den Morgen wieder sehn!
Verkürze meine Tage nicht!
Führ' nicht so bald mich ins Gericht!

Von allem bösen Vorsatz rein
Will ich dir ganz mein Leben weihn.
Kein Tag soll wieder mir entfliehn,
Es segne denn dein Beyfall ihn!

Von dir bewacht, entschlaf ich nun:
Laß mich in sanfter Stille ruhn!
Mein erst Gefühl nach meiner Ruh
Sey mein Gelübde, Gott, sey du!

14.

Um Beständigkeit im Glauben.

Melodie:
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn rc.

Ich weiß und bins gewiß, daß ich
Erlöst bin, Gottessohn, durch dich
Von aller meiner Sünde!
Gelobt sey Gott! Ich bins gewiß!
Hilf, o Erretter, daß ich dieß
Bis an mein End' empfinde!

In dieser lasterhaften Zeit
Des Leichtsinns und der Sicherheit
Wach' über meinen Glauben!
Du Menschenhüter, wache du,
Daß keine Zweifel meine Ruh
Und meinen Trost mir rauben!

Den Spott der Frevler über dich
Und deinen Tod am Kreuz, laß mich,
Wie ers verdient, verachten!
Mit desto stärkerer Begier
Laß meine Seele, Gott, nach dir
Und deinem Reiche trachten!

Wenn mir die Welt Gelegenheit
Zur Sünde giebt, zur Eitelkeit,
Und zu verbotner Freude:
So dämpfe du in meiner Brust
Die angeborne böse Lust,
Daß ich sie standhaft meide!

Ich möchte sonst, durch sie verführt,
Die Sünde, die den Tod gebiert,
Mich übereilen lassen:
Mich dann aus Sündenlust bemühn
Vom Glauben abzugehn, und ihn,
So wie die Welt, zu hassen.

Wenn meine Freudigkeit zu dir,
Mein Glaub' und meine Hoffnung mir,
O Gott, entrissen würde:
So würde nichts mich mehr erfreun,
Verhaßt mir selbst dein Wohlthun seyn,
Mein Leben eine Bürde.

Nach deinem Himmel würd' ich nicht,
Mit Freud' und Trost im Angesicht,
Mit Seelenwollust, sehen.
Ich würde den Gedanken fliehn,
Daß ich einst auch gehofft, für ihn
Vom Tod' hervorzugehen.

Der Hölle Schrecken würden mich,
Der ich von meinem Glauben wich,
Gott, fürchterlich ergreifen:
Schwer auf mir liegen, Angst und Schmerz
Und Furcht in mein verwundet Herz
Mit jedem Tage häufen.

Der du für meine Sünden starbst,
Und Hoffnung mir und Trost erwarbst,
Laß mich so tief nicht fallen!
Erhalt' mir meines Glaubens Ruh,
Und meinen Wandel lenke du,
Nach deinem Wohlgefallen!

15.

Bey der Confirmation junger Christen.

Melodie:

Mitten wir im Leben sind ꝛc.

Stärke, Mittler, stärke sie,
Deine Theurerlösten!
Laß sie ihr Vertraun auf dich
Unaussprechlich trösten!
Wach' über ihre Seelen!
Sie stehn und schwören alle dir:
Herr! dein Eigenthum sind wir!
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster!

Dreyeiniger Gott!
Laß sie nie vergessen
Ihren theuren, großen Eid
Bey deinem Namen!

Ach! wie viele schwuren auch,
Fest an dir zu halten:
Aber treulos ließen sie
Ihre Lieb' erkalten.
Verderben ward ihr Ende!
Beständig laß dir diese seyn,
Die sich itzt dir schwörend weihn!
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster!
Dreyeiniger Gott!
Stärke sie, die Deinen,
Im Vertraun auf Jesu Tod
Und wahrer Tugend!

Locken wird sie nun die Welt,
Herr, zu ihren Lüsten:
Ach, du wollest sie mit Kraft
Aus der Höhe rüsten!
Laß streiten sie und siegen!
Die Triebe zu verbotner Lust
Dämpfe früh in ihrer Brust!
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster!
Dreyeiniger Gott!
Laß sie ihre Feinde,
Alle Hasser ihres Heils,
Weit überwinden!

In der Todesnoth laß sie,
Deine Theurerlösten,
Daß ihr Glaube standhaft blieb,
Unaussprechlich trösten!

Zähl' sie zu deinen Todten!
Einst führe sie mit uns zugleich
In dein unvergänglich Reich!
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster!
Dreyeiniger Gott!
Laß sie nie vergessen
Ihren theuren, großen Eid
Bey deinem Namen!

16.

Bey der Communion.

Melodie:

Gelobet seyst du Jesu Christ rc.

Chor.

Verkündigt alle seinen Tod!
Jesu Leib ist dieses Brod,
Des Mittlers Blut ist dieser Wein;
Empfaht es, und gedenket sein,
Der für euch starb!

Gemeine.

Herr, wir empfahn mit Preis und Dank
Diese Speis und diesen Trank.
Wir glauben alle, Jesus Christ,
Daß du für uns geopfert bist,
Des Vaters Sohn!

Chor.

Verkündigt alle seinen Tod!
Er ist allen Herr und Gott!
Sagts euren Brüdern, daß er kam,
Und alle Sünden auf sich nahm
Der ganzen Welt!

Gemeine.

Die ganze Welt hast du befreyt
Von der Ungerechtigkeit;
Dein Blut macht uns und alle rein:
Deß wollen wir auch Zeugen seyn
Vor aller Welt!

Chor.

Verkündigt alle seinen Tod!
Haltet willig sein Gebot!
Sein göttlich Beyspiel schauet an,
Und folgt ihm standhaft auf der Bahn,
Die er betrat!

Gemeine.

Herr, wir sind ganz dein Eigenthum!
Unser Wandel sey dein Ruhm!
Durch unsre Thaten danken wir,
Vollender unsers Glaubens, dir,
Für deinen Tod!

Alle.

Vom Aufgang bis zum Untergang
Bringet dem Versöhner Dank!
Durch Glauben und durch Frömmigkeit
Seyd würdig eurer Seeligkeit,
Für die er starb!

17.

Zur Stärkung des Glaubens an das Wort Gottes.

Melodie:

Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ rc.

Heil deinem Volke, dem du dich,
Jehovah, offenbarest,
Das du regierst, und väterlich
Auf ebner Bahn bewahrest!
Heil uns, denn dieß dein Volk sind wir!
Du lehrst uns deinen Willen
Recht erfüllen,
Und unsern Durst nach dir
Selbst aus der Quelle stillen.

Weh denen, die sich Finsterniß,
Gott, für dein Licht erwählen!
Wie hoffnungslos, wie ungewiß
Sind ihre stolzen Seelen:
Du selbst berufst sie immer noch
Dein himmlisch Reich zu erben,
Nicht zu sterben!
Ihr Leichtsinn stürzt sie doch
In ewiges Verderben.

Der Spötter sagt: du werdest nicht
Uns deine Rechte lehren,
Denn die Vernunft sey unser Licht
Dich würdig zu verehren.
Ach, wem dieß schwache Licht nur scheint,
Der kann nicht vor sich sehen,
Nichts verstehen,
Und sinket, wenn er meynt
Auf festem Grund zu stehen!

Gott! die Vernunft erkennet dich
In allen deinen Werken,
Weiß dein Gebot, doch weiß sie sich
Zum Guten nicht zu stärken.
Wir sündigen, und sie kann nie
Uns wieder dir versöhnen.
Unsre Thränen
Siehst du; doch können sie
Nicht gnugthun, nicht versöhnen.

Aus Furcht des Todes wären wir
Im ganzen Leben Knechte,
Wenn uns dein Wort nicht, Gott! von dir
Trost aus der Höhe brächte.
Der Sünder kann durch Jesum Christ
Für alle seine Sünden
Gnade finden;
Der Lüste Macht und List
Durch Glauben überwinden.

Ach, theu'r und werth sey uns dieß Wort:
Denn du hasts uns gegeben!
Es leit' uns hier, es bring' uns dort,
O Gott! zum ewgen Leben!
Lehr' auch die Spötter, die es noch
Mit stolzem Muth verachten,
Darnach schmachten,
Und unter Jesu Joch
Nach seinem Reiche trachten!

18.

Feste Entschließung eines Christen.

Melodie:

Christus der uns selig macht ꝛc.

Sollt' ich itzt noch, da mir schon,
Deine Güt' erschienen,
Dich verlassen, Gottessohn,
Und der Sünde dienen?
Mit den Lüsten dieser Zeit
Wieder mich beflecken,
Und nicht mehr die Süßigkeit
Deiner Liebe schmecken?

Hab' ich doch allein bey dir
Meine Ruh gefunden!
Mittler, heiltest du doch mir
Alle meine Wunden!
Und ich sollte dein Gebot
Wie die Sünder hassen,
Und mein Recht an deinen Tod
Wieder fahren lassen?

Nein, ich bin und bleib' ein Christ,
Halt' auf deine Lehren,
Lasse mir nicht Macht noch List
Meinen Glauben wehren!
Fielen tausend ab, nicht ich!
Mags die Welt verdrießen!
Sie wird mein Vertraun auf dich
Mir doch gönnen müssen!

Zeigt sie mir ein Heil, wie du?
Bringt sie Kraft den Müden,
Den Bedrängten Trost und Ruh,
Sündern Gottes Frieden?

Giebt sie mir die Zuversicht,
Daß ich trotz dem Grabe,
Deiner Ewigkeiten Licht
Zu erwarten habe?

Rettet sie mich, wann vor Gott
Einst die Völker stehen,
Und das Leben und den Tod
Ihm zur Seite sehen;
Wann der Sichre, nun zu spät,
Aus dem Schlaf erwachet,
Und der Spötter, der hier schmäht,
Glaubt, und nicht mehr lachet?

O wie thöricht, wenn ich mich
Noch verführen ließe,
Jesu, da ich schon durch dich
Gottes Huld genieße;
Da ich weiß, auf wessen Wort
Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad' und Leben finde!

Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübsal nicht noch Freuden,
Mein Erlöser und mein Gott,
Soll von dir mich scheiden.
Welt und Sünd' und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe,
Alles überwind ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

19.

Communionlied.

Melodie:

Freu dich sehr, o meine Seele etc.

Zitternd, doch voll sanfter Freuden,
Komm ich, Herr, auf dein Gebot,
Und gedenk an deine Leiden
Und an deinen Martertod!
Mittler, der du für mich starbst,
Mir ein ewig Heil erwarbst,
Ach möcht' ich mich würdig nahen,
Und das Leben hier empfahen!

Weil du, Heiligster, aus Gnaden
Aller meiner Sünden Last
Mir zum Heil auf dich geladen,
Und am Kreuz gebüßet hast;

Darum stellet mich nun nicht
Gott, der Richter, ins Gericht;
Darum will er mein Verbrechen
Mir verzeihn und nimmer rächen.

Herr, dieß glaub' ich, und empfinde
Freudigkeit und Zuversicht.
Stellt doch Gott um meine Sünde
Nun mich nimmer ins Gericht!
Bin ich doch durch deinen Tod
Völlig ausgesöhnt mit Gott,
Und wenn ich im Glauben sterbe,
Ewig seines Himmels Erbe!

Laß mich vor dein Antlitz kommen
Dein Gedächtniß zu erneun!
Laß mich heut' mit deinen Frommen
Deines Todes Zeuge seyn!
Herr, ich schau' nach Golgatha,
Wo dein Gott dich opfern sah,
Sehe dich in deinem Blute,
Zeuge, du littst mir zu gute!

Möcht' ich, Jesu, nicht vergebens
Mich zu deinem Kreuze nahn!
Möcht' ich dieses Mahl des Lebens
Nicht mir zum Gericht empfahn!
Ach, es gründ' und stärke mich,
Mittler, im Vertraun auf dich!
Ach, es lenke meinen Willen
Dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

Diesen Vorsatz, den ich habe,
Mich nicht wieder zu entweihn,
Laß ihn, Jesu, bis zum Grabe
Stark in meiner Seele seyn!
Vor der drohenden Gefahr,
Der zu werden, der ich war,
Beb' ich zaghaft, und empfinde
Schon von fern die Macht der Sünde.

Wenn sie mich von deinen Wegen
Schmeichelnd abzuführen droht,
Laß mich ernstvoll überlegen,
Welch ein Tod war Jesu Tod!

Gott, vor dem er im Gericht
Stund verlassen, laß mich nicht
Ihn von dir verlassen sehen,
Und ihn noch durch Sünden schmähen!

Wenn ich in der Irre wandle,
Geh du mir, Erbarmer, nach,
Zeig' mir, wie ich unrecht handle,
Stärke mich, denn ich bin schwach!
Und ertrage mit Geduld
Meine Schwachheit, meine Schuld!
Sage: Du sollst Gnade finden;
Ich, ich tilge deine Sünden!

Dir will ich es ewig danken,
Daß du so barmherzig bist.
Laß mich nur nicht wieder wanken,
Mein Erretter, Jesu Christ!
Hilf mir, daß ich dir getreu,
Und mein Vorsatz standhaft sey,
Jede Sünd', und ihre Freuden
Bis an meinen Tod zu meiden!

20.

Christliche Freudigkeit im Leiden.

Melodie:
Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Jesus kommt, von allem Bösen
Uns, seine Christen, zu erlösen;
Er kommt mit Macht und Herrlichkeit.
Dann, an seinem großen Tage,
Verwandelt sich der Frommen Klage
In ewige Zufriedenheit.
Sey fröhlich, Volk des Herrn!
Er kommt, er ist nicht fern,
Dein Erretter.
Dein Schmerz ist kaum
Ein Morgentraum:
Auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

Augenblicke dieser Leiden,
Was seyd ihr gegen jene Freuden
Der unbegränzten Ewigkeit!
Seht die Kron' am Ziele prangen,
Und kämpft und ringt sie zu erlangen,
Die ihr dazu berufen seyd!
Euch halt' in eurem Lauf
Kein Schmerz des Lebens auf,
Ueberwinder!
Das Ziel ist nah;
Bald seyd ihr da,
Und eure Leiden sind nicht mehr!

Der sich euch zum Volk erwählet,
Der eure Thränen alle zählet,
Stritt' auch mit unerschöpftem Muth.
Wie hat Jesus nicht gerungen!
Wie tief war er von Angst durchdrungen!
Wie seufzt' er laut, und schwitzte Blut!

Doch sahn die Feinde nicht
Auf seinem Angesicht,
Bange Schrecken.
Gestärkt von Gott,
Dämpft' er den Tod:
Da jauchzten alle Himmel ihm!

Mitgenossen seiner Leiden
Sind wir: einst ärndten wir auch Freuden
Mit ihm, dem Ueberwinder, ein.
Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen,
Mit unserm Haupt hindurch zu dringen,
Und seines Himmels werth zu seyn!
Der Hülf' uns schafft, ist Er!
Sein großer Nam' ist, Herr,
Unsre Stärke!
Die ihm vertraun,
Die werden schaun,
Welch eine feste Burg er ist!

Ja, du kömmst von allem Bösen
Uns, deine Christen, zu erlösen:
Des sind wir froh und danken dir!
Jesus Christus! nicht verzagen
Soll unser Herz in trüben Tagen;
Auf deine Zukunft hoffen wir.
Wir wissen, wer du bist,
Wer dein Erlöster ist:
Und sind stille!
Der Himmel selbst,
Herr, den du wölbst,
Stürz' ein auf uns: wir zagen nicht!

21.

Freudige Erwartung des Todes.

Melodie:

Aus meines Herzens Grunde 2c.

Der letzte meiner Tage
Ist mir vielleicht nicht fern:
O dann wird meine Klage
Ein Lobgesang dem Herrn!
Vollbracht ist ganz mein Lauf:
Ich trete zu dem Throne,
Und Gott setzt mir die Krone
Der Ueberwinder auf.

Für seines Reiches Erben
Hat Jesus mich erklärt:
Was fürcht' ich mich zu sterben,
Wie er mich sterben lehrt?

Mir ist der Tod Gewinn!
Daß ich unsterblich werde,
Entschwing' ich mich der Erde,
Ich, der ich Erde bin.

Nicht mich, nur meine Bürde,
Verschließt die finstre Gruft.
Mich hebt zu höh'rer Würde
Mein Vater, der mich ruft.
Er ruft mich durch den Tod:
Der reißt die Sündenglieder,
Den trägen Leib, danieder:
Mich selbst führt er zu Gott.

Ich, der Gefahr entronnen,
Geh' aus dem Kampf hervor.
Hoch über alle Sonnen
Hebt mich mein Glaub' empor.
Da tret ich in die Reihn
Der Engel, meiner Brüder:
In ihre hohen Lieder
Stimm' ich, selbst Engel, ein.

Gott schaut von seinem Throne
Mit Huld auf mich herab,
Dem er im seinem Sohne
Das Recht der Kindschaft gab.
In seiner Ewigkeit
Sind alle meine Freuden,
Die Folgen meiner Leiden,
Ihm selber Seeligkeit!

Die Leiber seiner Frommen
Sind Saat, von Gott gesät:
Die Freudenzeit wird kommen,
Da reif die Aerndte steht.
Dann wird der Aerndtetag
Ein neues ewigs Leben
Auch meinem Staube geben,
Der tief im Tode lag.

Mit dir steh' ich im Bunde,
Herr, meines Lebens Fürst,
Der du mir einst die Stunde
Des Todes senden wirst!

Erhalt mich stets bereit
Im Glauben deiner Frommen:
Laß dann die Stunde kommen,
Die mich und sie befreyt!

Dann geh' ich frey von Kummer
Des Todes dunkle Bahn:
Mir bricht nach kurzem Schlummer
Ein ewger Morgen an.
Heil mir, er ist nicht fern,
Der letzte meiner Tage!
Er kömmt, und meine Klage
Wird Lobgesang dem Herrn!

22.

Sehnsucht nach dem Himmel.

Melodie:

Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Hier ist nur mein Prüfungsstand,
Hier ist nicht mein bleibend Erbe.
Dort, dort ist mein Vaterland;
Das erreich' ich, wann ich sterbe.
Preis und Dank für meinen Tod
Bring' ich meinem Schöpfer, Gott!

Salem, die du droben bist,
Wo der Unsichtbare wohnet,
Wo mein Mittler, Jesus Christ,
Die Vollendeten belohnet:
Salem, nie gedenk' ich dein
Ohne göttlich mich zu freun!

Er, dein König, der mich hier
Auf der Bahn des Friedens leitet,
Er, mein Heiland, hat in dir
Meine Stäte mir bereitet:
Und an allen deinem Heil
Hat auch meine Seele Theil.

Täglich bet' ich vor dem Herrn:
Gott, wann stillst du mein Verlangen?
Bin ich noch vom Ziele fern?
Werd' ich bald die Kron empfangen?
Täglich seufzt mein müder Geist:
Bande der Natur, zerreißt!

O wie wohl wirds dann mir seyn,
Wann ich dich einst in der Nähe,
Die du eilst mich zu befreyn,
Stunde meiner Hinfahrt, sehe!
Wann den Leib die finstre Gruft
Und die Seel' ihr Schöpfer ruft!

Todesschrecken, ihr könnt dann
Meine Seele nicht erschüttern!
Nur der Uebertreter kann
Euch empfinden und erzittern.
Den Gerechten ruft Gott nicht
Durch den Tod vor sein Gericht.

Daß ich diese Freudigkeit
Bis an meinen Tod empfinde;
Mache siegreich mich im Streit,
Jesu, gegen Welt und Sünde!
Stärke mich in meinem Lauf,
Nimm mich endlich gnädig auf!

23.

Klage über die Gewalt der Gottlosen.

Melodie:
Jesus meine Zuversicht rc.

Mein Gefühl ist Traurigkeit.
Klagend tönen meine Lieder.
Gieb mir meine Freudigkeit,
Mein zufriednes Herz, mir wieder!
Vater, täglich harr' ich dein;
Eile bald mich zu erfreun!

Ehret dich mein stiller Gram?
Bricht dein Herz nicht, wann ich leide?
Wann ich sonsten vor dich kam,
Ach, da war ich lauter Freude!
Aber nun zerfließt mein Herz
In Bekümmerniß und Schmerz!

Es verdreußt mich, Gott, auf die,
Die dich hassen, die dich schmähen,
Es verdreußt mich, daß ich sie
Mächtig und erhöht muß sehen!
Daß die Frevler mich zum Spott
Fragen: Wo ist nun dein Gott?

Seufzer folgen ihnen nach,
Denn ihr Fußtritt ist Verderben;
Lachend sehen sie vor Schmach
Und vor Kummer Fromme sterben:
Und im Himmel wohnest du,
Rächer, und siehst ihnen zu!

Auch dein Wort soll nicht mehr wahr,
Noch die Tugend Tugend bleiben;
Dich, der ist und ewig war,
Drohen sie vom Thron zu treiben:
Und im Himmel wohnest du,
Rächer, und siehst ihnen zu!

Seele, was betrübst du dich?
Was verzehrst du dich im Leide?
Laß die Welt! Gott liebet mich:
Gott allein sey meine Freude!
Gott erschafft, so bald er spricht,
Aus den Finsternissen Licht!

24.

Ermunterung zur Beständigkeit.

Melodie:

Aus meines Herzens Grunde rc.

Dich krönte Gott mit Freuden
Nach deinem schweren Streit:
Du giengst durch Schmach und Leiden
Zu deiner Herrlichkeit.
Triumph ward dir dein Tod!
Dein Kampf war ausgekämpfet,
Dein stolzer Feind gedämpfet:
Nun fuhrst du auf zu Gott.

Ich, Herr, dein Pilger, walle
Dir, meinem Führer, nach,
Und strauchle noch und falle,
Denn ich bin müd' und schwach.

Du führst mich auch durch Streit,
Durch Kummer und durch Leiden,
Zu meiner Zukunft Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandst,
Als du, ihn ganz zu schmecken,
Herr, im Gerichte standst:
So stärkest du auch mich
Durchs finstre Thal zu gehen:
Denn deine Frommen sehen
Im finstern Thale dich.

Wann ich einst bis zum Grabe
Vollendet meinen Streit,
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seeligkeit:
Wie werd' ich dann mich freun!
Wie werd' ich voll Entzücken
Auf meine Krone blicken,
Und ihrer würdig seyn!

Ich wart' auf deinen Seegen,
Ich wart' auf meinen Tod.
Froh seh' ich ihm entgegen,
Dem Helfer aus der Noth.
Er endigt meinen Lauf,
Und du nimmst meine Seele,
Die ich dir, Herr, befehle,
In deinen Himmel auf!

Drum harr' ich hier, und streite
Bis meine Stund erscheint,
Und du stehst mir zur Seite,
Mein Retter und mein Freund!
Der du mich ewig liebst,
Du tröstest mich im Leiden,
Und sättigst mich mit Freuden,
Selbst, wenn du mich betrübst.

Mit freudigem Vertrauen
Darf ich vom Kampfplatz schon
Nach Salems Höhen schauen,
Auf meines Glaubens Lohn.

Sinkt in dem Kampfe mir
Mein Arm ermüdet nieder,
Dieß stärkt und hebt ihn wieder:
Mein Lohn ist groß bey dir!

Erhalt' mir den Gedanken!
Groß sey bey dir mein Lohn!
So werd' ich nimmer wanken,
Von dir, o Gottes Sohn!
So bleib' ich dir getreu,
Der sich für mich gegeben,
Daß bald ein besser Leben
Mein ewig Erbtheil sey.

25.

Glückseligkeit des Christen.

Melodie:
O Ewigkeit, du Donnerwort rc.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh,
Und führt mich deinem Himmel zu,
O du, an den ich glaube!
Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit,
Daß diesen Trost der Sterblichkeit
Nichts meiner Seele raube!
Tief präg' es meinem Herzen ein:
Welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

Du hast dem sterblichen Geschlecht
Zu deiner Ewigkeit sein Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub,

Nicht mehr des Todes ewger Raub:
Du bist für mich gestorben!
Mir, der ich dein Erlöster bin,
Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

Ich bin erlöst und bin ein Christ:
Mein Herz ist ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.
Ich dulde, was ich dulden soll,
Und bin des hohen Trostes voll:
Ich leide nichts vergebens.
Gott selber mißt mein Theil mir zu:
Hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit,
Mir, der ich meiner Ewigkeit
Mit Ruh entgegen schaue?
Bald ruft mich Gott! und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue.
Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz,
Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch
Nicht mehr der Sünde schmachvoll Joch
In meinem Lauf auf Erden.
Die Tugend ist mir süße Pflicht:
Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht,
Was ich dereinst soll werden.
Mein Trost ist dieß: Gott hat Geduld,
Und straft mich nicht nach meiner Schuld.

Der du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen!
Dir, dir verdank ich meine Ruh;
Du heiltest meine Wunden zu,
Du stilltest mein Gewissen.
Und fall' ich noch in meinem Lauf,
So richtest du mich wieder auf.

Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ!
Und seine Gnad' und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens.
Ich wachs' in meiner Heiligung:

Ich spüre täglich Besserung
Des Herzens und des Lebens.
Ich fühle, daß des Geistes Kraft
Den neuen Menschen in mir schafft.

Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm!
Du lehrtest mich das Christenthum
Fest glauben, willig üben.
Dir, Gott, mein Lehrer, Lob und Preis!
Ich lieb' es immer noch, und weiß,
Ich werd' es ewig lieben.
Itzt und mein künftig Leben lang
Bring' ich dir, Höchster, Preis und Dank!

26.

Daß es schrecklich ist, Gott zu läugnen.

Melodie:

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr rc.

Weh dem, der läugnet, daß du bist,
Unendlicher! Sein Leben ist
Ihm leer von edler Freude.
Sein wilder, lasterhafter Blick
Sehnt sich umsonst nach wahrem Glück,
Umsonst nach Trost im Leide.
Die Lust zu edlen Thaten flieht
Vor ihm, der seinen Gott nicht sieht.
Nie fühlet sich sein Herz erfreut
Von Wonne der Unsterblichkeit.
Gott unser Gott!
Wie jammervoll, wie fürchterlich
Wird unser Leben ohne dich!

Wenn du nicht bist, wer trägt und hält,
Und wer regieret dann die Welt?
Wer sorgt auch für mein Leben?
Zu wem soll sich mein Lobgesang
Daß ich einst ward, zu wem mein Dank,
Daß ich noch bin, erheben?
Verhängniß oder Ungefähr
Ist dann mein Gott; und blind ist der!
Vernunft und Wahl sind ihm ein Spott,
Und seine Wohlthat ist der Tod!
Gott, wahrer Gott!
Wie graunvoll wird mir deine Welt,
Wenn nicht dein Arm sie führt und hält!

Kann ohne dich ein Glück erfreun,
Für mich ein Gut auf Erden seyn,
Und kann ichs froh genießen?
Was hilft mir Freyheit und Verstand?
Ists keine Wohlthat deiner Hand,
Was nützt ein gut Gewissen?
Bist du nicht, so erfreun sie nie;
Ein Traum ist ihre Lust, wie sie.
Die Erd' ist Finsterniß, kein Licht

Entströmet deinem Angesicht.
Kein Himmel jauchzt:
Auf Erden opfert niemand Dank
Vom Aufgang bis zum Untergang.

Ach wüßt' ich keinen Gott, wohin
Wollt' ich vor starken Hassern fliehn?
Wem klagt ich ihr Verbrechen?
Der Unschuld Thränen, ihren Tod,
Erhöbe sich kein Mensch, kein Gott,
An ihrem Feind zu rächen.
Vor Schmach und Ungerechtigkeit
Gäb ihr das Grab nur Sicherheit.
Mit ihrem Hauch wird auch ihr Flehn
Um Recht und um Gericht verwehn.
Und er, ihr Feind,
Der Sünder, welcher Gott nicht glaubt,
Erhöbe, wie ein Berg, sein Haupt.

Gedanke, der mein Herz erhöht,
Daß dieß mein Fleisch einst auferstehn,
Daß Seelen nimmer sterben:
Wenn Gott nicht lebt, was trau' ich dir?

Nur falsche Hoffnung giebst du mir,
Und endigst mit Verderben.
Mich ruft mit Huld im Angesicht
Kein Gott aus Grabesnacht ans Licht!
Mein Geist ist auch des Todes Raub!
Nie auferstehn wird dieser Staub!
Gott richtet nicht!
Auf Tugend wartet dort kein Lohn;
Hier ist ihr Erbtheil: Schmach und Hohn!

Nein! eh ich zweifle, daß du seyst,
Selbstständiger und ewger Geist,
Mag mich die Welt verspotten!
Laut will ich zeugen, daß du bist,
Daß es der Thorheit Gipfel ist,
Dich fühlen und dich spotten!
Mein Geist und Leib freut sich in dir:
Unsterblicher, weich' nicht von mir!
Was sind die Leiden dieser Zeit
Dem, der sich deines Daseyns freut?
Dort, im Gericht,
Wenn Erd' und Himmel untergehn,
Wirds, daß du bist, der Läugner sehn!

27.

Die Liebe Gottes.

Melodie:

An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

Lobsinget Gott, und betet an,
Preist ihn mit Harf und Psalter!
Ihm danke, wer nur danken kann,
Dem Schöpfer, dem Erhalter!
Gott ist die Liebe! Rühmt es laut,
Geschöpfe, die ihr ihm vertraut,
Die ihr ihn kennt und ehret!
Rühmt es, daß seine Gütigkeit
Mit jedem Morgen sich erneut,
Und ewig, ewig währet!

Daß außer dir nicht alles leer
Von Freud' und Leben bliebe,
Schufst du der Himmel ganzes Heer
Und unsre Welt aus Liebe.
Du selbst bedurftest ihrer nie:
Unendlicher, du ließest sie
Zu ihrem Heile werden.
Du aber sättigtest dich nun
Mit Wollust, allen wohlzuthun,
Im Himmel und auf Erden.

Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt
Die Größe deiner Seegen:
Wie gütig deine Weisheit ist
In allen ihren Wegen.
Gott, deine Güte reicht so weit
Als deines Reichs Unendlichkeit,
So weit, Herr, als dein Leben!
Ach, was sind wir, die deine Macht
Aus todtem Staub hervorgebracht,
Uns ewig Heil zu geben?

Undankbar wichen wir von dir,
Und wählten uns Verderben,
Gehorchten unsern Lüsten hier
Um ewig dort zu sterben.
Du sandtest deinen Sohn, o Gott!
Unsterblichkeit ward uns sein Tod,
Den er für uns gestorben.
Versöhnt bist du, erlöst sind wir!
Preis, ewiger Erbarmer, dir,
Daß er für uns gestorben!

O Vater, welchem keiner gleicht
An Liebe, wie an Stärke!
Kein Dank, kein Lobgesang erreicht
Die Wunder deiner Werke.
Doch ist dirs angenehmer Dank,
Dir ist es mehr als Lobgesang,
Wenn ich, wie du liebst, liebe,
Und meine Kräft' in dieser Zeit
Durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit
An meinen Brüdern übe.

Du bist die Liebe! Dank sey dir,
Daß ich dich so erkenne,
Und dir zum Ruhm, zum Troste mir,
Dich, Gott, die Liebe nenne!
Auch ich will ganz die Liebe seyn,
Will glücklich machen, will erfreun,
Will segnen, und dir gleichen.
Von diesem Heil und dieser Pflicht
O Gott, du Liebe, laß mich nicht,
So lang ich lebe, weichen!

Ich liebe dich, und traue dir,
Du kannst mich nicht verlassen.
Du bleibst mein Freund, du hilfst auch mir,
Ob Tausende mich hassen.
Zum Throne deiner Liebe fleht,
Allmächtiger, mein laut Gebet,
Und weiß, daß du es hörest!
Was hat dein Himmel, das du nicht
Dem, der dich liebt mit Zuversicht,
Zu seinem Heil gewährest?

28.
Lobet einmüthiglich mit einem Munde Gott.

Melodie:
Nun lob mein Seel den Herren 2c.

Laßt uns mit Danken treten
Vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm!
Mit freudigen Gebeten
Lobt ihn in seinem Heiligthum!
Ihn, der mit ewger Treue,
Was er erschuf, erhält;
Daß alle Welt sich freue,
Begnadigt alle Welt;
Trägt mit Geduld die Sünder,
Hilft seinem Volke gern:
Lobt ihn, ihr seine Kinder,
Ihr Christen, dankt dem Herrn!

Ihr, unsers Hauptes Glieder,
Vereinigt liebreich Herz und Mund:
Als Erben und als Brüder
Macht eures Vaters Gnade kund!

Durch Sanftmuth überwindet
Euch selbst und Haß und Neid;
Versöhnt euch, und empfindet
Der Liebe Süßigkeit!
Zu einem Heil berufen
Habt alle gleichen Sinn:
So tretet zu den Stufen
Des Thrones betend hin!

Ihn, der die Lieb' euch lehret,
Durch die ihr seine Kinder seyd,
Gott, euren Gott, entehret
Das Lob, das ihm die Zwietracht weiht.
Die Sünder, die sich hassen,
Stehn hoffnungslos von fern,
Von seiner Huld verlassen,
Ein Greuel vor dem Herrn.
Sie hört in ihren Nöthen
Gott, der die Lieb' ist, nicht;
Verbirget, wenn sie beten,
Im Zorn sein Angesicht,

Wir aber, deine Frommen,
Wir wollen, Gott, in Einem Geist
Zu deinem Throne kommen,
Wenn unser dankbar Lied dich preist.
In Einem lauten Tone
Singt durch dein ganzes Reich
Dir, Vater und dem Sohne,
Die Christenheit zugleich.
Die Eintracht ihrer Lieder
Dringt auf mit hohem Klang,
Schallt durch die Himmel wieder:
Ein englischer Gesang.

O, pflanze selbst die Liebe
Mit aller ihrer Himmelslust,
Pflanz' jeden ihrer Triebe,
O Gott, in unser aller Brust!
Hilf, daß wir, als die Deinen,
Uns lieben Lebenslang,
Und so vor dir erscheinen
Mit Lob, Gebet und Dank!

Dann steigt aus unsern Chören
Der Eintracht Lied empor:
Der Eintracht Lied zu hören
Neig', Herr, zu uns dein Ohr!

Wenn wir dann vor dir flehen,
Erhöre gnädig dieß Gebet!
Laß uns zum Heil geschehen,
Was unsre Seele glaubend fleht!
Wenn wir von ganzem Herzen
Für Rettung aus der Noth,
Für Linderung der Schmerzen,
Dir danken, unser Gott,
Für so viel Huld uns alle
Dir weihen Lebenslang:
O Vater, so gefalle
Dir deiner Kinder Dank!

29.

Freudigkeit zu sterben.

Melodie:
Wenn mein Stündlein vorhanden ist 2c.

Wenn einst mein sterbend Auge bricht,
Mein letzter Hauch verschwindet,
Mein Leib erstarret, und selbst nicht
Daß er entschläft, empfindet;
Wenn um mich, den Entschlummernden,
Gott, alle meine Lieben stehn,
Und angstvoll zu dir weinen:

Dann, Schöpfer, nimm mich auf, den Geist
Der freudig zu dir fliehet,
Der dankbar deine Güte preißt,
Daß er den Tod nicht siehet!
Und tröste, die betrübt um mich
Mit Thränen klagen; laß sie sich
Mehr meiner Wonne freuen!

Mein hingefallner Leib bleibt hier,
Ihn wird das Grab verschließen:
Heil mir! das Grab wird dennoch dir
Ihn wiedergeben müssen.
Du kommst, Erwecker, deine Macht
Die ihn aus Nichts hervorgebracht,
Kann auch aus Staub ihn bauen!

Wie könnt' ich trauren, daß im Tod
Mein Fleisch zu Staub vermodert?
Wie könnt' ich klagen, da es Gott
Vom Tode wieder fodert?
O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh
Mein Leib erwacht, wie groß bist du,
Und welch ein Trost im Tode!

Des Todes Schmerzen, Gott, will ich,
Wenn er nun kommt, verachten,
Und meinen Blick gewandt auf dich,
Nach meinem Ziele trachten,
Und mich dem Ziele freudig nahn,
Mein himmlisch Kleinod zu empfahn,
Das Jesus mir erworben!

30.

Hoffnung der Ewigkeit.

Melodie:

Der junge Tag zurückgekommen ꝛc.

Mein müder Leib ruht einst im Grabe,
Ein todter Staub, mit Staub bedeckt:
Heil mir! Unfehlbar ist die Hoffnung, die ich habe,
Daß Gott ihn wieder erweckt.

Der Gottessohn, an den ich glaube,
Starb auch wie ich, und überwand:
Ich bins gewiß, daß er lebendig auf dem Staube,
Der Gottgeopferte, stand.

Dein Leben ist mir meines Lebens
Unwandelbare Zuversicht.
Vom Tode hilfst du mir, Erlöser, denn vergebens
Starbst und erwachtest du nicht!

Erfülle mich, so lang ich lebe,
Mit Sehnsucht nach der Ewigkeit:
Daß aus dem Staube sich mein Geist zu dir erhebe,
Vom Zwang des Eiteln befreyt!

Daß auch mein Leib vom Dienst der Erde,
Von ihren Sünden unbefleckt,
Werth der Unsterblichkeit und deiner Liebe werde,
Die einst vom Tod' ihn erweckt!

Fließt eilend hin, ihr meine Tage!
Getrost vollend' ich meinen Lauf!
Ins Reich der Ewigkeit, ins Leben ohne Klage
Nimmt dann mein Schöpfer mich auf!

31.

Die Ewigkeit Gottes.

Melodie:

Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut ꝛc.

Unendlicher, den keine Zeit
Umschließt mit ihren Schranken!
Beym Anblick deiner Ewigkeit
Vergehn mir die Gedanken.
Ich sinne nach bewundrungsvoll,
Und weiß nicht, wie ichs fassen soll:
Du bist und bleibest ewig!

Noch ward von keiner Sonne Licht
Durch ihre Welt verbreitet;
Die Himmel jauchzten dir noch nicht
Durch deine Macht bereitet;
Noch war das Trockne nicht, kein Meer
Strömt' an der Berge Gründen her:
Du aber warst schon ewig!

Von Ewigkeit her sahest du
Die künftge Welt entstehen,
Und maaßest ihre Zeit ihr zu,
Und sahst sie untergehen.
Vom Engel bis zum Wurm herab
Wogst jedem du sein Schicksal ab,
Und nanntest ihn mit Namen.

Längst stehet deine Schöpfung da,
Von dir bisher erhalten.
Bald ist sie ihrem Ende nah:
Sie eilet zu veralten.
Denn ihrer Jahre werden viel,
Und du bestimmtest ihr ein Ziel,
Mit ewger Güt' und Weisheit.

Nicht eine Stund' ist es vor dir
Vom Anfang bis zum Ende.
Nicht Augenblicke leben wir,
Die Werke deiner Hände.
Nie nehmen deine Jahre zu:
In aller Ewigkeit wirst du
Derselbe seyn und bleiben.

Ja, du bist ewig, stirbest nie,
Bleibst ewig meiner Seele
Der Fels, den sterbend ich für sie
Zur sichern Zuflucht wähle.
Denn deine Gnad' und Wahrheit ist
So ewig als du selber bist:
Heil mir, daß ich dir traue!

Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist,
Den will ich dir vertrauen:
Dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt,
Er soll dein Antlitz schauen.
Mein Fleisch ruht auch nur kurze Zeit:
Am Aerndtetag der Ewigkeit
Wirst du es auferwecken.

Ob alles um mich her vergeht,
Soll ich nicht mit vergehen;
Vor deinem Thron, der ewig steht,
Soll ich, gleich ewig, stehen.
Du giebst an allen deinem Heil,
Gott, deinen Auserwählten Theil:
Auch mir, auch mir mit ihnen!

Bald fallen Erd' und Himmel hin
An deinem Weltgerichte:
Dann dank' ichs dir, daß ich noch bin,
Und wohn' in deinem Lichte.
Dann werd' ich ewig, ewig seyn,
Mich ewig deiner Gnade freun,
Und meiner Seligkeiten.

Der seligen Unsterblichkeit,
Die du mir dort willst schenken,
Lehr' mich in dieser kurzen Zeit,
O Gott, mit Ernst gedenken!
Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut,
Sie stärke mich mit Kraft und Muth;
Gerecht vor dir zu leben!

32.

Gutes thun um Gottes willen.

Melodie:

Freu' dich sehr, o meine Seele 2c.

Gott, ich will mich ernstlich prüfen,
Ob ich redlich bin vor dir!
Du kennst meines Herzens Tiefen:
Ach, entdecke sie auch mir!
Laß mich sehen, ob ich treu
Dir in meinem Wandel sey;
Ob ich recht zu thun mich übe,
Weil ich dich von Herzen liebe?

Eitelkeit und Eigenliebe
Sind die Götter dieser Welt:
Aber nie sind sie die Triebe,
Deren Würkung dir gefällt.

Wer das Gute, das er übt,
Nicht mit reiner Seele liebt,
Richter, dem giebst du die Krone
Der Gerechten nicht zum Lohne!

Die um deiner Liebe willen
Wandeln, wie dein Wort gebeut,
Diese, diese nur erfüllen
Das Gesetz der Frömmigkeit.
Nicht nur das, was wir gethan,
Auch die Quelle siehst du an:
Deine Liebe soll uns dringen,
Gute Werke zu vollbringen.

Wie ein Nebel, so verschwinden
Meine Tugenden vor mir:
Fast erkenn' ich sie für Sünden,
Denn sie stammten nicht von dir.
Deine Liebe trieb mich nicht
Zur Erfüllung meiner Pflicht.
Ohne selbst an dich zu denken,
Ließ ich mich zum Guten lenken.

Ich gehorchte deinem Rechte,
Daß mir diese Folgsamkeit
Huld und Gunst bey Menschen brächte,
Und den Ruhm der Frömmigkeit.
Wenn ihr Beyfall mich erhob,
O wie süß war mir dieß Lob!
Dieß allein ließ ich mich treiben,
Meiner Tugend treu zu bleiben!

Ach, wie konnt' ich dich vergessen,
Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn,
Deine Liebe nicht ermessen,
Mich nicht deines Beyfalls freun!
Meinen Lohn hab' ich dahin!
Eitler Ruhm ward mein Gewinn!
Und zu dir konnt' ich mich schwingen,
Und ein ewig Lob erringen!

Gott, der du in deinem Sohne
Reich bist an Barmherzigkeit!
Gott, mein Vater, ach verschone
Meiner falschen Frömmigkeit!

Ich bekenne meine Schuld:
Ach, bedecke sie mit Huld!
Laß mich deine Liebe rühren,
Und mein ganzes Herz regieren!

Gieb, daß alle meine Werke
Früchte deiner Liebe seyn!
Sie erfülle mich mit Stärke,
Ganz mein Leben dir zu weihn!
Ich bin Gottes Eigenthum!
Dieß sey mir der höchste Ruhm!
Was ist mir das Lob der Erde,
Wenn ich seiner würdig werde?

33.

Gott der Unendliche Geist.

Melodie:

Komm heiliger Geist rc.

Du Unsichtbarer, dessen Thron
Vor aller Welten Ursprung schon
Von Ewigkeit stund, und bestehet,
Ob alles wieder vergehet!
Mit Wollust sättigt sich mein Geist,
So oft er deinen Namen preist.
Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen,
Dir danken, Herr, dir Ehre bringen,
Und im Gebet mich zu dir nahn!

Du, der du bist, und der da war,
Dein Nam' ist groß und wunderbar.
Wer kann sich bis zu dir erheben,
Dein Antlitz schauen und leben?
Kein Bild ist, das dir, Herrscher, gleicht,
So weit auch deine Schöpfung reicht.
Du bist ein Geist; nur Geister können
Dich fühlen, daß du bist, dich nennen:
Herr, unser Gott! Unendlicher!

Untheilbar bist du, dem kein Tod
Durch tausend Ewigkeiten droht.
Dir, Quell des Lebens, hat dein Leben
Kein ältres Wesen gegeben!
Du lebst durch dich! Dein Leben ist
Ein Strom, der unaufhaltsam fließt,
Rings um dich her Glückseeligkeiten
Und neues Leben zu verbreiten,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Du Geist des Lebens! himmlisch Licht
Umstralt dein göttlich Angesicht:
Vernunft, die alles kennt und siehet,
Der kein Geheimniß entfliehet.
Du schauest schnell mit Einem Blick
Auf ewig vorwärts und zurück;
Ermüdest nie, und kannst nicht irren,
Und keine Zahl kann dich verwirren,
Und sollte sie unnennbar seyn.

Du willst, und was dein Mund gebeut,
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.
Dein Rathschluß, Herr, weiß nicht zu fehlen,
Weiß nur das Beste zu wählen!
So oft ich dir auf deiner Bahn
Von ferne nachseh, bet ich an,
Und fromme Zuversicht im Leiden
Erfüllt mein Herz mit sanften Freuden,
Und meinen Mund mit Preis und Dank.

Du Geist der Geister, führe du
Uns dir, dem Schöpfer, wieder zu,
Die du nach deinem Bilde schufest,
Und zu dir alle berufest!
Auch wir sind Geister, danken dir,
Daß du uns Leben gabst, daß wir
Die größten unter deinen Gaben,
O Gott, Vernunft und Freyheit haben!
Dir danken wirs, Unendlicher!

Des Fleisches Lüste zwingen noch
Den Geist der Freyheit in ihr Joch:
Preis dir, du wirst von allem Bösen
Die Deinen endlich erlösen!
Bald mach' uns von der Knechtschaft frey!
Lehr' jeden Christen, wer er sey!
Lehr', in den Banden selbst, uns streiten
Ums nahe Heil der Ewigkeiten,
Wozu dein Sohn erkauft uns hat!

O Land der Freyheit, Stadt des Herrn,
Wärst du mir Seufzenden nicht fern!
Wann wirst du, Gott, mein Seufzen stillen,
Und meine Hoffnung erfüllen?
Noch bet ich dich in Schwachheit an,
Wie ich im Fleische beten kann:
Dann werd' ich freyer vor dich treten,
Und ganz im Geiste zu dir beten!
Hallelujah, Hallelujah!

34.

Gebet in allgemeiner Noth.

Melodie:

An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

Du Rächer, Gott, wie schrecklich drohn
Uns deines Zornes Flammen!
Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon
Hoch über uns zusammen!
Du trugst uns lange mit Geduld;
Zu groß, zu schwer ward unsre Schuld,
Du bist des Schonens müde!
Nun lagert deiner Strafen Heer,
O Gott, sich furchtbar um uns her,
Und in uns ist kein Friede!

Die freche Thorheit, deinen Sohn,
Den Mittler, nicht zu ehren,
Erhebt sich stolz und spricht dir Hohn,
Und ruft: wer will mirs wehren?
Vom Throne bis zur Hütte zieht
Sie alles hin in ihr Gebiet,
Läßt nicht sich widersprechen!
Die Zahl der Heiligen wird klein;
Dir glauben, das muß Thorheit seyn,
Dich fürchten, ein Verbrechen!

Wie Fluten, die dein Zorn gesandt,
Die Saaten zu zernichten,
So strömen Laster hin ins Land
Mit allen ihren Früchten.
Nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt,
Nein, frech, gebietrisch und erlaubt
Tritt sie einher, die Sünde:
Und zweifelt nicht, und ist gewiß,
Daß jedes Werk der Finsterniß
Lob und Belohnung finde.

Du aber sprichst: Nun ist es Zeit
Zu strafen, die mich hassen.
Der Sünde Schmach und Schädlichkeit
Will ich sie fühlen lassen.
Du gehst mit ihnen ins Gericht!
Du schlägst sie, und sie fühlens nicht!
Und wollen es nicht fühlen!
Sie tragen ihrer Laster Schmach,
Und geben darum doch nicht nach,
Und wollen es nicht fühlen!

Wie lange, Rächer, werden sie
Selbst deinen Zorn nicht achten?
Wird der gestrafte Sünder nie
Nach deiner Gnade schmachten?
Kannst du, vor dem die Hölle bebt,
Vor welchem zittert, was da lebt,
Und Sturm und Abgrund schweigen,
Kannst du, du Allgewaltiger,
Du Gnädigster, du Schrecklichster,
Nicht Menschenherzen beugen?

Du bist die Liebe! Wende dich
Zu ihnen, deinen Kindern!
Vielleicht beweist dein Wohlthun sich
Noch mächtig an den Sündern.
Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz,
Unbiegsam gegen Quaal und Schmerz,
Durch dein Erbarmen rühren:
Bejammert seine Missethat,
Läßt dich, der es begnadigt hat,
Sich und sein Thun regieren.

Doch mußt du strafen, so gescheh',
Herr unser Gott, dein Wille!
Du Erdkreis zittre! Könige
Und Völker werdet stille!
Gott zürnet, der das Meer erregt,
Und Felsen in den Abgrund schlägt,
Und aus den Wolken blitzet!
Er, er verzehrt durch seinen Hauch
Den stolzen Sünder, wenn er auch
Auf einem Throne sitzet!

O du gerechte Vaterhand,
Du wollst der Frommen schonen,
Die dann das sündenvolle Land
Das du so strafst, bewohnen!
Sie, die den Dienst der Sünde flohn,
Dir standhaft folgten, Gottessohn,
Sie rett' aus dem Verderben!
Laß sie die Schrecken dieser Zeit
Nicht sehn! Laß sie mit Freudigkeit
In deinem Namen sterben!

35.

Bußlied.

Melodie:

Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Mein Gott, zu dem ich weinend flehe,
Erbarme dich, erbarme dich!
Noch einmal sieh von deiner Höhe
Mit gnadenvollem Blick auf mich!
Erbarme dich, und geh noch nicht
Mit mir, du Rächer, ins Gericht!

Wie oft hast du mir schon vergeben,
Wenn um Begnadigung ich bat!
Wie oft verhieß ich dir ein Leben,
Gereiniget von Missethat!
Wie feyerlich war dann mein Eid
Des Glaubens und der Frömmigkeit!

Ach, aber bald ergriff mich wieder
Die Sünd' und ihre Lust mit ihr,
Riß meinen ganzen Vorsatz nieder,
Und herrschte wie vorher in mir!
Zum Widerstande viel zu schwach
Floh ich nicht, sondern gab ihr nach!

Wie viele sündenvolle Tage
Durchlebt' ich, Vater, als im Traum,
Und sammlete mir Schmach und Plage,
Und fühlte dieß mein Elend kaum!
Verwundet blutete mein Herz:
Betäubt empfand ich keinen Schmerz.

Nun bin ich nah dem Untergange,
Den dein gereizter Zorn mir droht.
Um Trost wird meiner Seele bange,
Um einen Retter aus der Noth.
Mein richtendes Gewissen wacht:
Und alles um mich her ist Nacht.

Zu wem, o Vater, soll ich fliehen?
Wo findet meine Seele Ruh?
Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen,
In dem sie seufzet, als nur du?
Mein ganz Vertraun setz ich auf dich:
Du Freund des Lebens, rette mich!

Für meine wiederholten Sünden
Floß auch des Weltversöhners Blut!
Noch einmal laß mich Gnade finden
Durch meinen Glauben an sein Blut!
Noch einmal, Richter, sage mir:
Auch diese Schuld erlaß ich dir!

Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre:
Mein Herz soll dir gehorsam seyn!
Dir, deinem Willen, deiner Ehre
Will ich mein ganzes Leben weihn!
Der Sünde will ich widerstehn,
Und standhaft deine Wege gehn!

Vergiß nicht wieder, meine Seele,
Wie oft du schon gefallen bist!
Merk' auf die heiligen Befehle
Des Gottes, der dein Retter ist!
Ruf' ihn im Glauben täglich an:
Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken,
Mein Helfer in Versuchung seyn,
Zum Glauben und zu guten Werken
Mir Kraft und Freudigkeit verleihn!
So steh' ich fest und wanke nicht,
Und du bleibst meine Zuversicht!

36.

Um Gnade für boshafte Sünder.

Melodie:

Erbarm' dich mein, o Herre Gott ꝛc.

Von deinem Throne siehest du,
Du Rächer, Gott, den Sündern zu,
Wie sie, die nur dein Arm erhält,
Sich selbst verwüsten und die Welt;
Wie sie voll Frevels sich nicht scheun
Der Frommen Peiniger zu seyn:
Und deine starke Rechte droht
Den Uebertretern Schmach und Tod!

O du Barmherziger, der sich
So gern erbarmt, erbarme dich!
Geh mit den Frevelnden noch nicht
In dein verdammendes Gericht!
Groß, groß ist ihre Missethat,
Die deinen Zorn entzündet hat:
Herr, größer noch als ihre Schuld
Sey deine Langmuth und Geduld!

Nimm ihnen, Weltregierer, bald
Die stolze schädliche Gewalt,
Mit der sie ungestraft dich schmähn,
Und wider dich ihr Haupt erhöhn!
Wenn dann, von dir erniedriget,
Um Gnade der Verbrecher fleht,
So hör' ihn, und verwirf ihn nicht
Im Zorn von deinem Angesicht!

Laut rufet deiner Christen Schaar
Zu dir, der ist und ewig war!
Für unsre Feinde beten wir,
Du, aller Menschen Freund, zu dir!

Der du, o Mittler, ihre Last
Wie unsre Schuld getragen hast,
Sey ihr Vertreter, rechne du
Den Sündern ihre Schuld nicht zu!

Ob ihre Sünde lange noch
Dich schmäht, erbarm' dich ihrer doch!
Laß dichs, Unendlicher, nicht reun,
Barmherzig ohne Maaß zu seyn!
Wenn noch nah' an des Todes Nacht
Der Sünder aus dem Schlaf erwacht,
Gott, so erhöre sein Gebet,
Und sage nicht: es ist zu spät!

Durch deine Güte wird vielleicht
Bald sein verhärtet Herz erweicht:
Laß deine Seegen auf ihm ruhn,
Und eil' ihm täglich wohlzuthun!
Beschämt erschrecke dann sein Herz,
Erfüllt mit frommer Wehmuth Schmerz,
Und lerne deinem Dienst sich weihn,
Und dankbar deiner Gnade seyn!

Ach, möchten dort, die hier dich schmähn,
Mit uns zum Leben auferstehn!
Ach, stelltest du sie dann ins Licht
Mit uns vor deinem Angesicht!
Der du zum Tode keinen schufst,
Der du zum Leben alle rufst,
Du Vater der Barmherzigkeit,
Verwirf sie nicht in Ewigkeit!

37.

Gebet für einen sterbenden Religionsspötter.

Melodie:

O wir armen Sünder ꝛc.

Tief in Todesschmerzen
Liegt nun der Spötter da.
Ohne Trost im Herzen
Ist er dem Richtstuhl nah:
Nah dem Untergange,
Der nun nicht mehr verzieht.
Ach wie ist ihm bange
Um Trost, der vor ihm flieht!
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott erbarme dich!

Der du für ihn littest
In tiefster Seelenangst,
Selbst den Tod bestrittest,
Und siegreich ihn bezwangst!
Gottmensch, er verschmähte
Dein Leiden, deinen Tod:
Du, der für ihn flehte,
Zeugst wider ihn vor Gott!
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Er, der Sünd' ergeben,
Nie ihrer Lüste satt,
Kürzte selbst sein Leben,
Durch seine Missethat.
Strafe nicht noch Gnade,
Nichts hielt den Frevler auf:
Auf des Lasters Pfade
Blieb unverrückt sein Lauf.
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Aus dem langen Schlummer
Weckt ihn der Krankheit Schmerz.
Nie empfundner Kummer
Beklemmt sein bebend Herz.
Ihn, der Bosheit Rächer,
Den Richter, der ihn ruft,
Höret der Verbrecher,
Und zittert, daß er ruft.
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Möchte doch der Sünder
Zu dir, o Mittler, fliehn!
Todesüberwinder,
Vielleicht verträtst du ihn!
An des Grabes Stufen,
Den Tod im Angesicht,
Möcht' er itzt noch rufen:
Mein Gott, verwirf mich nicht!
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Ihm entflieht die Stimme:
Nur seine Seele fleht;
Sprich nicht, Gott, im Grimme,
Sprich nicht: es ist zu spät!
Laß ihn nicht verderben!
Erlaß ihm seine Schuld!
Zeig' ihm noch im Sterben
Die Größe deiner Huld!
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Jesus Christus, flehe
Für ihn den Richter an!
Für den Sünder flehe,
Der nicht mehr flehen kann!
Herr, auf deinen Namen
Schenk' ihm noch Zuversicht!
Sprich, o Vater, Amen!
Wer glaubt, stirbt ewig nicht!
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Hört den Gott der Götter,
Wie furchtbar er euch droht!
Eilt! Vielleicht, ihr Spötter,
Seyd ihr schon morgen todt!
Laßt von euren Sünden!
Kehrt bald zu Gott zurück!
Schwer ists, Gnade finden
Im letzten Augenblick!
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Gott fährt einst im Grimme
Herab zum Weltgericht;
Der Verzweiflung Stimme
Errettet dann euch nicht:
Felsen, uns zu decken,
Stürzt euch auf uns herab!
Vor des Richtstuhls Schrecken
Verbirg uns ewig, Grab!
Herr, erbarme dich!
Mittler, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

39.

Lied
eines jungen Frauenzimmers.

Melodie:

Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Ich will in meiner Einsamkeit
Zu dir mein Herz erheben:
Du selber wollst mir Freudigkeit
Dich anzurufen geben!
Vernimm, o Vater, mein Gebet,
Das nicht aus falschem Munde geht!
Um deiner Liebe willen
Eil', Herr, es zu erfüllen!

Du bist mein Vater, ich dein Kind:
Mein Heil ist, dich zu lieben!
Ach, mache mich dir gleichgesinnt
In allen meinen Trieben!
Laß meine Seele keusch und rein,
Und treu in deiner Liebe seyn,
Und suchen, dir vor allen,
O Vater, zu gefallen!

Vor stolzer Selbstgefälligkeit
Bewahre meine Jugend!
Mein Vorzug sey Bescheidenheit,
Und meine Schönheit, Tugend:
Gieb mir den sanften, stillen Geist,
Der dich durch seine Demuth preist,
Den Nächsten nie verachtet,
Sich selbst zu bessern trachtet!

Die Lust der Eitelkeit laß nicht
Mein junges Herz entzünden;
Sie macht mich untreu meiner Pflicht
Und bahnt den Weg zu Sünden.

Gesuchte Zier und Pracht der Welt
Ist nicht der Schmuck, der dir gefällt:
Du willst, ich soll bescheiden,
Mit Zucht und Schaam mich kleiden.

Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott,
Du gabst mir eine Seele!
Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott,
Du starbst für meine Seele!
Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub;
Nie wird mein Geist des Todes Raub.
Mein erst Geschäfft auf Erden,
Sey schön am Geist zu werden!

Gott, lehre du mich eilen, ihn
Mit Weisheit auszuschmücken:
Denn meine Tage fliehn dahin,
Gleich schnellen Augenblicken!
Gieb, daß zu leerer Tändeley
Mir meine Zeit zu kostbar sey,
Und laß es mir gelingen
Sie nützlich zuzubringen!

Bewahr' mein Auge, daß es nie
Unreine Glut ernähre,
Und meine Rede, Gott, daß sie
Kein Spötter falsch erkläre!
Die Unschuld sey mein liebster Ruhm,
Ein guter Ruf mein Eigenthum,
Den jeder gern mir gönne,
Und niemand lästern könne!

Bewaffnet sey mit Ernst mein Blick,
Mit Ernst der keuschen Tugend!
Seht ihn, und bebet scheu zurück,
Versucher frommer Jugend!
Den Umgang, der Verführung droht,
Herr, lehr' mich fliehen als den Tod,
Und willig alle Freuden
Der wilden Weltlust meiden!

Die Frevler, die mit ihrem Spott
Sogar dein Wort beflecken,
Vertreibe fern von mir, o Gott,
Daß sie mich nicht erschrecken!

38.

Lied eines Jünglings.

Melodie:

Ermuntre dich mein schwacher Geist.

Ich trete vor dein Angesicht,
Du Schöpfer meiner Jugend!
Verwirf mein kindlich Flehen nicht
Um Weisheit und um Tugend!
Der du den Säugling beten lehrst,
Und gern sein stammlend Flehen hörst:
Hör' auch mit Wohlgefallen
Mein betend Lied erschallen!

Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält
Mich, daß mein Fuß nicht gleite?
Wer führt mich sicher in die Welt,
Und geht mir treu zur Seite?
Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn,
Und lehrt mich, in der Ferne schon,
Daß sie mich nicht erreichen,
Die Klugheit, auszuweichen?

Eh ich dich kannte, hast du mich
Im Mutterleib bereitet,
Und durch die Kindheit väterlich
Mich bis hieher geleitet.
Itzt, Herr, da ich dir danken kann,
Nimm dich auch meiner Jugend an,
Daß ich auf meinem Wege
Unsträflich wandeln möge!

Mein Herz, noch unverführt und rein,
Ist jung und unerfahren:
Wie leicht, geblendet durch den Schein,
Stürzt es sich in Gefahren!

Ach, mache mich mir selbst bekannt,
Und gieb mir Weisheit und Verstand,
Stets auf dein Wort zu schauen,
Und nie mir selbst zu trauen!

Du pflanztest, Herr, in meine Brust
Die Triebe zum Vergnügen:
Ach, stärke mich, den Hang zur Lust
Der Sünde zu besiegen!
Dein unausbleibliches Gericht
Vergesse meine Seele nicht,
Und lerne fromme Freuden
Von Lüsten unterscheiden!

Von dir, o Gott, werd' ich bewacht,
Bin ganz mit dir umgeben;
Vor dir bedeckt nicht Mitternacht
Noch Einsamkeit mein Leben.
Die Sünde, die im Finstern schleicht,
Verbirgt vor Menschen sich vielleicht:
Vor deinem Angesichte
Steht sie in hellem Lichte.

Den Leichtsinn, der mich oft verführt
Das Böse zu erwählen;
Den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert,
Das Merkmal schwacher Seelen;
Die Trägheit, die den Geist verzehrt
Und jeden Trieb zum Laster nährt;
Laß nie zu ihren Sünden,
O Gott, mich willig finden!

Wenn sich auf meiner Jugend Bahn,
Mich in ihr Netz zu ziehen,
Verführer meiner Seele nahn:
So laß mich klüglich fliehen!
Ihr süßes Locken lenke nicht
Mein Herz von dir und meiner Pflicht!
Ihr Spotten und ihr Lachen
Laß nie mich wankend machen!

Der Glaub' an Jesum bleibe mir,
O Gott, unendlich wichtig!
Denn er macht mich gerecht vor dir,
Und meine Steige richtig!

Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt,
Das sich zur Sündenliebe neigt,
Noch Lust zu widersprechen,
Laß meinen Glauben schwächen!

Der Tugend heilige mich ganz,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Sie werde meiner Jugend Glanz,
Und einst mein Trost im Alter!
Erhalte mein Gewissen rein!
Laß keinen meiner Tage seyn,
Der nicht zu deiner Ehre
Geschmückt mit Tugend wäre!

Ach lehre mich den Werth der Zeit,
Daß ich sie nie verschwende,
Daß ich mit kluger Thätigkeit
Auf Weisheit sie verwende!
Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh
Laß nicht umsonst seyn, segne sie!
Laß auch durch mich auf Erden
Dein Werk gefödert werden!

Erhöre gnädig mein Gebet,
Du Schöpfer meiner Jugend!
Erhör' es! Meine Seele fleht
Um Weisheit und um Tugend!
Mein ganzes Leben dank' ich dir!
Weich' nur, Erbarmer, nicht von mir,
Damit ich meine Wege
Unsträflich gehen möge!

39.

Lied
eines jungen Frauenzimmers.

Melodie:

Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Ich will in meiner Einsamkeit
Zu dir mein Herz erheben:
Du selber wollst mir Freudigkeit
Dich anzurufen geben!
Vernimm, o Vater, mein Gebet,
Das nicht aus falschem Munde geht!
Um deiner Liebe willen
Eil', Herr, es zu erfüllen!

Du bist mein Vater, ich dein Kind:
Mein Heil ist, dich zu lieben!
Ach, mache mich dir gleichgesinnt
In allen meinen Trieben!
Laß meine Seele keusch und rein,
Und treu in deiner Liebe seyn,
Und suchen, dir vor allen,
O Vater, zu gefallen!

Vor stolzer Selbstgefälligkeit
Bewahre meine Jugend!
Mein Vorzug sey Bescheidenheit,
Und meine Schönheit, Tugend:
Gieb mir den sanften, stillen Geist,
Der dich durch seine Demuth preist,
Den Nächsten nie verachtet,
Sich selbst zu bessern trachtet!

Die Lust der Eitelkeit laß nicht
Mein junges Herz entzünden;
Sie macht mich untreu meiner Pflicht
Und bahnt den Weg zu Sünden.

Gesuchte Zier und Pracht der Welt
Ist nicht der Schmuck, der dir gefällt:
Du willst, ich soll bescheiden,
Mit Zucht und Schaam mich kleiden.

Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott,
Du gabst mir eine Seele!
Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott,
Du starbst für meine Seele!
Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub;
Nie wird mein Geist des Todes Raub.
Mein erst Geschäfft auf Erden,
Sey schön am Geist zu werden!

Gott, lehre du mich eilen, ihn
Mit Weisheit auszuschmücken:
Denn meine Tage fliehn dahin,
Gleich schnellen Augenblicken!
Gieb, daß zu leerer Tändeley
Mir meine Zeit zu kostbar sey,
Und laß es mir gelingen
Sie nützlich zuzubringen!

Bewahr' mein Auge, daß es nie
Unreine Glut ernähre,
Und meine Rede, Gott, daß sie
Kein Spötter falsch erkläre!
Die Unschuld sey mein liebster Ruhm,
Ein guter Ruf mein Eigenthum,
Den jeder gern mir gönne,
Und niemand lästern könne!

Bewaffnet sey mit Ernst mein Blick,
Mit Ernst der keuschen Tugend!
Seht ihn, und bebet scheu zurück,
Versucher frommer Jugend!
Den Umgang, der Verführung droht,
Herr, lehr' mich fliehen als den Tod,
Und willig alle Freuden
Der wilden Weltlust meiden!

Die Frevler, die mit ihrem Spott
Sogar dein Wort beflecken,
Vertreibe fern von mir, o Gott,
Daß sie mich nicht erschrecken!

Dich lästern sie und deinen Sohn,
Und sprechen deiner Wahrheit Hohn!
Unselige Verführer!
Erbarm, erbarm dich ihrer!

Laß fromme Freundinnen in mir
Ein Herz wie ihres finden!
Verknüpf durch Unschuld uns, daß wir
Der Freundschaft Glück empfinden!
Laß unsre Liebe sanft und rein,
Wie deiner Engel Umgang seyn;
Daß nimmer unsre Seelen
Neid oder Argwohn quälen!

Schickst du einst einen Freund für mich,
So gieb, daß ich ihn wähle!
Er sey ein Christ, und fürchte dich,
Und lieb' auch meine Seele!
Laß seines Hauses edle Zier
Mich werden! Gott, laß ihn in mir
Die beste deiner Gaben
Für dieß sein Leben haben!

Der du mich selbst durch dein Gebot
Den Weg zum Heile lehrest;
Ich will dich preisen, meinen Gott,
Daß du mein Flehn erhörest!
Ich opfre dir mein Lebenlang
Der Unschuld und der Tugend Dank:
Dort will ich in den Chören
Der Engel dich verehren!

40.

Die Allwissenheit Gottes.

Melodie:

Wie groß ist des Allmächtgen Güte ꝛc.

Wo sind die Weisen, die mich lehren,
Wie unser Gott allwissend ist?
Wer kann mir Forschendem erklären,
Wo sein Verstand beginnt und schließt?
Wohnt nicht der Herr in einem Lichte,
In welchem Menschen ihn nicht sehn?
Wer kennet ihn von Angesichte?
Wer kann nur, wie er heißt, verstehn?

Könnt' ich, wie Gott, die Sterne zählen,
Der Erde Staub, den Sand am Meer,
Und die Gedanken aller Seelen
Von ihrem ersten Ursprung her;

So wär' ich weiser, als auf Erden
Ein Mensch ist, als am Strom des Lichts
Vielleicht selbst Engel jemals werden:
Doch gegen Gott wüßt' ich noch nichts!

Nichts gegen ihn, der sich durchschauet,
Die Tiefe der Unendlichkeit,
Und jede Welt, die er gebauet,
Und jeden Punkt der Ewigkeit!
O, du, der alles weiß und nennet,
Was ist und werden soll und war:
Wie bist du jedem, der dich kennet,
Unendlich groß und wunderbar!

Ja, dich bewundern, dir vertrauen,
Ist meines Geistes erste Pflicht!
Mit Ehrfurcht darf ich nach dir schauen:
Doch dich begreifen kann ich nicht.
Gott, nach dem Licht', in dem du wohnest,
Forsch ich mit heiliger Begier:
Du siehst es gnädig, und belohnest
Mit Weisheit meinen Durst nach dir.

Die Weisheit warnet mich vor Sünden,
Vor Selbstbetrug und Heucheley.
Ich denke stets: Gott kann mich finden
Wie tief verborgen ich auch sey.
Kein Weltmeer kann vor ihm mich decken,
Kein falscher Schein betrüget ihn.
Mir folgten seines Zornes Schrecken,
Könnt' ich gleich aus der Welt entfliehn.

Wer kennet seines Herzens Tiefen?
Wer darf, o Gott, sich selber traun?
Allwissender, du wollst mich prüfen,
Du wollest ganz mein Herz durchschaun!
Erblickst du mich auf bösen Wegen,
So führe mich auf deine Bahn,
Und laß mich einst am Ziel den Seegen
Der Frömmigkeit von dir empfahn!

41.

Um Beständigkeit.

Melodie:

Gott der Vater wohn' uns bey ꝛc.

Du hast uns nur kurze Zeit
Zu unserm Heil gegeben:
Plötzlich folgt die Ewigkeit
Auf unser flüchtig Leben.
Allenthalben droht Gefahr,
Eh wir ans Ziel gelangen.
Den Geist, im Staub gefangen,
Schwächt irdisches Verlangen:
Und die Welt reizt immerdar
Zu ihren süßen Sünden.
O lehr' uns überwinden
Uns selbst und Welt und Sünden!
Richt' auf uns dein Angesicht,
Gott, und verlaß' uns Schwache nicht!

Ach, die Kürze dieser Zeit
Laß täglich uns betrachten,
Und den Werth der Seeligkeit
Unendlich theuer achten!
Groß und schwer ist unsre Müh,
Bis wir den Lauf vollenden:
Wer darf mit vollen Händen
Hier seine Zeit verschwenden?
Er verliert auf ewig sie,
Wird ewig sich mit Thränen
Nach ihrer Rückkehr sehnen.
Umsonst sind seine Thränen!
Er verlor hier seine Zeit,
Mit ihr das Heil der Ewigkeit!

Wenn die lüsterne Begier
Nach Reichthum, Wollust, Ehre,
Uns versuchet, als wenn hier
Des Lebens Endzweck wäre!
Ach, dann halt' uns, daß wir nicht

Vom rechten Wege weichen!
Laß uns das Ziel erreichen,
Nicht träge seyn, noch weichen!
Unser Ziel ist dort im Licht,
Wo du, den wir verlangen,
Vor uns bist hingegangen,
Uns wieder zu empfangen.
Unsre Pilgrimschaft ist hier,
Und unser Vaterland bey dir.

Laß, o Gott, der Welt nicht zu,
Daß sie dein Volk verführe,
Und die Herzen mehr als du,
Mehr als dein Himmel rühre!
Wenn sie locket, stärk' uns dann,
Ihr alles zu versagen,
Mit ihr den Kampf zu wagen,
Und ihren Haß zu tragen!
Sie mag reizen, wen sie kann,
Ihr Beyspiel mag entzünden,

Die noch in ihren Sünden
Des Lebens Freude finden!
Wir, des Himmels Bürger schon,
Wir kennen sie und ihren Lohn!

Ja, dein Heil ist werth, daß wir
Darnach mit Weisheit trachten,
Und der Erde Güter hier
Für nichts dagegen achten;
Und der Erde Sünden fliehn,
Und deinen weisen Willen
Von unserm Heil erfüllen,
Nicht unsres Fleisches Willen;
An dich glauben, und an ihn,
Denn du dahin gegeben,
Unsterblichkeit und Leben
Der Sünderwelt zu geben!
Unsres Kampfes Angst und Müh
Wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

Hilf uns, Gott, in unserm Streit,
Und laß uns nicht ermüden!
Führ' uns bald zur Ewigkeit,
Und nimm uns auf im Frieden!
Zeig' uns jenen großen Lohn,
Der deine Kinder krönet!
Auch er, der uns versöhnet,
Stritt, und ward dann gekrönet!
Laß uns, so wie er, dein Sohn,
Mit deinem Wort uns rüsten!
Das Fleisch mit seinen Lüsten
Beherrsche nie uns Christen!
Bring' uns bald dem Ziele nah,
Gott, unser Gott! Hallelujah!

42.

Gebet für abwesende Freunde.

Melodie:

O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Du, welchen keine Welt umschließt,
Der du allgegenwärtig bist
Mit allen deinen Seegen!
Du bist, du Schöpfer Jehovah,
Auch meinen fernen Freunden nah,
Auf allen ihren Wegen.
Du übersiehst, o Gott, sie nie:
Ach segne, Vater, segne sie!

Du selber trenntest sie von mir:
Da seufzte laut mein Herz zu dir,
Da flossen meine Thränen!
Ich suchte sie und fand sie nicht:

Du Menschenfreund, mein Angesicht
Verfiel von meinem Sehnen!
Doch du gabst meiner Seele Ruh!
Ich will ihr Gott seyn, sagtest du!
—— !

Ja, sey und bleib' ihr Freund, ihr Gott,
Ihr Schutz, ihr Retter aus der Noth,
Auf den sie sicher trauen!
Laß sie im Glanze deines Lichts
Die Gnade deines Angesichts,
O die Geliebten, schauen!
Stärk' sie auf ihrer Pilgrimschaft
Bey jedem Schritt mit neuer Kraft!

Bau' ihnen Häuser, ohne Müh'
Bereichere dein Seegen sie,
Nach ihnen ihren Saamen!
Gesegnet sey durch sie das Land,
In welches sie dein Wink gesandt!
Mach' herrlich ihren Namen!
Laß sie in Fried' und Wohlergehn
Einst ihrer Kinder Kinder sehn!

Gieb, daß sie ihrer Werke Ruhm,
Ihr unverletzlich Eigenthum,
Einst durch den Tod begleite!
Ihr Tod müß' als ihr Leben seyn!
Sanft ruh' ihr heiliges Gebein! —
Ach, nicht an meiner Seite! —
Wie einst dein Aerndtetag erscheint,
Der wieder mich und sie vereint!

O wie gedenk' ich dein so gern,
Du Tag des Lebens, Tag des Herrn!
Wann wird dein Licht erscheinen?
Tag, der auch die mir wiedergiebt,
Die ich, entfernt von mir, geliebt,
Die Seeligen, die Meinen!
Wie wird sich unsre Seele freun!
Gott, welch ein Anblick wird das seyn!

43.

Der Herr unser Gott ist ein einiger Herr.

Melodie:

Christ unser Herr zum Jordan kam ꝛc.

Wer ist dir gleich, du Einziger!
Wer thut, Gott, deine Werke!
Wem jauchzet sonst der Himmel Heer,
Und nennt ihn: Gott der Stärke!
Du warst! Und deiner Allmacht Ruf
Befahl der Welt zu werden!
Bekennt es, Völker, die er schuf:
Im Himmel und auf Erden
Ist keiner seines Gleichen!

Wenn ich dieß Ganze: wessen Macht
Am ersten aller Tage
Es aus dem Nichts hervorgebracht?
Voll Durst nach Weisheit frage;
So nennt es mir, du Erster, dich,
Du Wesen aller Wesen!
Gott, deinen Namen nur kann ich
Auf allen Dingen lesen,
Und keines andern Namen!

Der Sterne, dir nur zählbar, Heer,
Die deinen Thron umgeben,
Die Erd', o Gott! die Luft, das Meer,
Und die in ihnen leben:
Wie preiset ihre Harmonie
Dich, o du Geist der Geister!
Mit welcher Eintracht rufen sie:
Der Schöpfung Herr und Meister
Ist Einer, ist Jehovah!

Sinkt in den Staub hin! Betet an!
Jehovah ist der Höchste!
Er ists allein! und keiner kann
Ihm gleich seyn, Ihm der Nächste!
Gott spricht: Ich bin allein der Herr,
Ich bin, ich war, ich werde
Seyn, der ich bin. Kein anderer,
Im Himmel, auf der Erde,
Hat meinen Ruhm und Namen.

Und ewig bleibst du mir allein
Der Gott, an dem ich hange!
Und ewig solls kein andrer seyn,
Von dem ich Heil verlange!
Mein ganzes Leben weih' ich dir,
Mein Gott, auf den ich traue!
Und weiß gewiß, einst giebst du mir,
Daß ich dein Antlitz schaue,
Dich selbst, du Unsichtbarer!

44.

Osterlied.

Melodie:

Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Wer ists, der mit Himmelslichte
Verklärt, mit Sieg im Angesichte,
Aus jener Todeshöhle geht?
Er ists, o ihr Menschenkinder,
Er ists, der Todesüberwinder,
Der siegreich auf dem Staube steht!
Sein offnes Grab ist leer!
Dort liegen um ihn her
Seine Feinde!
Preis ihm und Dank!
Er, er bezwang
Den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer!

Du bists, der für mich verbürgte,
Der Fürst des Lebens und Erwürgte,
Der du die Macht dem Tode nahmst!
Du, du bists, dem ich vertraue,
Den ich einst auf dem Throne schaue,
Von dem du zu uns Sündern kamst!
Du kämpftest nicht für dich:
Du siegtest, Herr, für mich,
Mich Verworfnen.
Durch deinen Tod
Versöhnte Gott
Die ganze Sünderwelt mit sich.

Sollt' ich nicht mit Danken kommen?
Dir, du Erretter, deiner Frommen,
Dir sollt' ich nicht mein Loblied weihn?
Du hast bis zum Tod gekämpfet,
Und sterbend meinen Feind gedämpfet:
Dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein!
Lob, Preis und Dank sey dir!
Du halfst vom Tode mir,

Ueberwinder!
Mein Lobgesang,
Mein heißer Dank,
Erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

Betet ihn, den Ueberwinder
Des Todes, betet ihn, ihr Sünder,
In glaubensvoller Demuth an!
Werft euch mit mir vor ihm nieder,
Die er errettet, meine Brüder,
Und rühmts, was er an uns gethan!
Glaubt alle! Sein Gebot
Ist uns Befehl von Gott!
Mitgenossen!
Er stritt allein!
Dringt mit ihm ein
In seinen Himmel ein vor Gott!

Wenn wir unsern Tod einst schmecken,
Wo sind dann alle seine Schrecken?
Wo ist sein Stachel? Was ist er?

Jesus lebt! Und unsre Glieder
Belebt des Siegers Allmacht wieder,
Auch unsre Gräber werden leer!
Sein Eigenthum sind wir:
Die Seinen läßt er hier
Nicht im Staube.
Er kommt, und ruft:
Verlaßt die Gruft,
Steht auf, Entschlafne, folget mir!

Tag des Lebens, Tag der Wonne,
An dem uns Todten Gottes Sonne
Hervorbricht nach der langen Nacht!
O, was werden wir empfinden,
Wann Nacht und Finsterniß verschwinden,
Und plötzlich unser Aug' erwacht!
Vollender, führe du
Uns diesem Tage zu,
Uns die Deinen!
Die Todesbahn
Giengst du voran:
Wir folgen dir in deine Ruh:

Held, vor dem die Hölle bebet,
Der selbst den Tod sah, und nun lebet,
Nun lebt und herrscht in Ewigkeit!
Dir hat dein Gott, Sieg und Leben,
Dir hat er seine Welt gegeben,
Und alle seine Herrlichkeit!
An allen deinem Heil,
Hat dein Erlöster Theil
Durch den Glauben!
Des Glaubens Licht
Verlösch' uns nicht!
So sehn wir ewiglich dein Heil!

45.

Zeugnisse von der Wahrheit des Glaubens.

Melodie:

Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc.

Der Spötter Heere rüsten sich,
Dein Zion zu zerstören:
Sieh' unsre Schmach, mit der wir dich
Und deine Wahrheit ehren!
Bitter ist ihr Spott!
Ach, wann werden, Gott,
Die dein Wort so schmähn,
Das sie doch nicht verstehn,
Zu dir sich endlich sammlen?

Stolz fragen sie, warum doch wir
Auf Jesu Wort uns gründen?
Obs auch gewiß sey, daß wir hier

Den Weg zum Leben finden?
Möchten sie's doch sehn,
Und es ganz verstehn,
Was für Weisheit ist
Im Worte Jesu Christ,
Und welche Gottesstärke!

O schmeckt und seht die Freundlichkeit
Des unsichtbaren Gottes!
Ergreift mit uns die Seeligkeit,
Und schämt euch eures Spottes!
Sehet, wie er liebt,
Und wie er vergiebt!
Wie er Besserung,
Den Weg der Heiligung,
Die rohsten Sünder lehret!

Dieß zeugten jene Zeugen, Gott,
Voll Muth in Schmach und Banden:
Sie zeugten es durch ihren Tod,
Was sie gewiß empfanden.
Saat, die du gesät!
Reif und fruchtbar steht

Längst die Aerndte schon.
Der Aerndte Herr, dein Sohn,
Wird bald die Garben sammlen.

Wer rüstete mit Heldenmuth
Euch wider eure Leiden?
Wer lohnt euch nun für euer Blut
Mit unnennbaren Freuden?
Ihr habt Gott vertraut:
Nun steht ihr und schaut
Auf dem Thron im Licht
Den Gott von Angesicht,
Der durch sein Wort euch lehrte.

Auch wir, dein Volk, dein Eigenthum,
Sind deiner Wahrheit Zeugen.
Dein Wort schafft auch uns Sünder um:
Wie könnten wirs verschweigen?
Unsre Hoffnung ist
Fest in Jesu Christ.
Gott, versöhnt mit dir,
Empfinden täglich wir
Des Glaubens Kraft und Wahrheit!

Durch eures Wandels Heiligkeit
Ehrt, Christen, diesen Glauben!
Kein Spott kann euch die Seeligkeit,
Kann euren Trost euch rauben!
Durch des Wortes Kraft
Werdet tugendhaft!
Und dann lacht der Welt,
Die euch für Thoren hält:
Gott wird es sehn und richten!

Wenn so der Läugner euer Licht
Ehrwürdig leuchten siehet,
Erfülle Schaam sein Angesicht,
Daß er die Wahrheit fliehet.
Deines Wortes Glanz,
Gott, erleucht' ihn ganz!
Sehnsucht fromm zu seyn,
Und deiner sich zu freun,
Erfülle seine Seele!

46.

Vertrauen auf Gott, nicht auf Menschen.

Melodie:
Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

Ach, wie ist der Menschen Liebe
So veränderlich, so kalt!
Wie erstirbt sie nicht so bald!
Setze nie auf diese Liebe,
Die nicht hält, was sie verspricht,
Seele, deine Zuversicht!

Aber deiner Liebe trauen,
Höchster, das gereuet nie,
Denn ein starker Fels ist sie!
Die auf diesen Felsen bauen,
Wohnen unverletzt, und sehn
Ruhig, selbst die Welt vergehn!

Täglich sag' ichs meiner Seele:
Gott liebt ewig! Seine Treu
Wird mit jedem Morgen neu!
Ihn, den Ewigen, erwähle
Dir zum Freund, und jauchze dann,
Daß kein Feind dir schaden kann!

Und ich will auch dich erwählen,
Vater, ich will dir allein,
Ganz dir, mein Vertrauen weihn!
Aber ach, die Kräfte fehlen
Meinem Vorsatz; bald vergißt
Fleisch und Blut, wie treu du bist!

Plötzlich überfällt mich wieder
Sorge der Vergänglichkeit,
Irdisch Hoffen, irdisch Leid.
Und dann sink' ich muthlos nieder,
Suche nur bey Menschen Ruh:
Und mein Helfer wärst doch du!

Ach vergieb mir, der im Staube
Dieses Leibes dich noch nicht,
Gott, erkennt von Angesicht!
Ach vergieb mir, daß mein Glaube
Hier noch wankt, und sich nicht fest,
Als er sollt', auf dich verläßt!

Täglich laß es mich empfinden,
Wenn mein Herz auf sie sich stützt,
Daß nicht Menschenhülfe nützt!
Allen Trost laß mir verschwinden,
Bis ich wieder flieh zu dir:
Und dann, Vater, hilf du mir!

Der du deiner Kinder Flehen,
Gott, mein Gott, so gern erhörst,
Und sie selbst auch flehen lehrst:
Laß mich fest im Glauben stehen,
Und erfahren, wie so treu
Deine Vaterliebe sey!

47.

Vergebung der Beleidigungen.

Melodie:

Machs mit mir, Gott ꝛc.

Der du, dem Tode nah, für die,
Die dich erwürgten, batest;
Der du vor deinem Rächer sie,
Du Menschenfreund, vertratest:
Wann werd' ich doch dir ähnlich seyn,
Und meinem Feinde gern verzeihn!

Ich, Sünder, dem noch Rache glüht
Im heuchlerischen Herzen,
Der noch sein Wohlgefallen sieht
An seiner Feinde Schmerzen,
Ich trete vor dein Angesicht,
Du Gott der Lieb', und zittre nicht?

Ich wollte hoffen, Trost im Tod,
Huld im Gericht zu finden;
Zu dir noch flehen: richte, Gott,
Mich nicht nach meinen Sünden;
Und hörte nicht die Stimm' in mir:
Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!

Du Stimme Gottes, schalle mir
Durch meine ganze Seele:
Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!
Erwäg' es, und dann wähle!
Der wählt den Seegen, der vergiebt,
Und der den Fluch, der Rache liebt!

Sey, Seele, werth der Seeligkeit
Dich selbst zu überwinden!
Duld' und vergieb, denn Gott verzeiht
Und straft nicht deine Sünden!
Nicht Rache, Seegen rufe du,
Begnadigte, dem Feinde zu!

Auch mein Beleidiger hat Theil
Am Heiland aller Sünder;
Mit Blut erkauft auch ihn zum Heil
Der Todesüberwinder:
An mich und ihn ergeht der Ruf
Des Gottes, der uns beyde schuf!

O könnt' ihn meine Sanftmuth noch
Zur Seeligkeit bekehren!
Ihn, der mich haßt, das sanfte Joch
Der Liebe tragen lehren!
Wie göttlich würd' es mich erfreun,
Der Retter seines Heils zu seyn!

Wie würd' er mir am Weltgericht
Mit heißen Thränen danken,
Mein Freund und Bruder, ewig nicht
Von meiner Seite wanken,
Und Gott erhöhen, dessen Hand
Uns für die Ewigkeit verband!

Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort
Haß und Verfolgung leiden,
Wie gern verzeihn, da du mirs dort
Vergiltst mit solchen Freuden;
Wenn mir im Himmel nur Ein Feind
Dankbare Freudenthränen weint!

48.

Vertrauen auf Gott in traurigen Zeiten.

Melodie:

Was mein Gott will, das gescheh' ꝛc.

Die dich nicht kennen, die nicht, Gott,
Nach deinen Rechten fragen,
Die müssen in der Zeit der Noth
Mit banger Seele klagen.
Beklemmt von Schmerz
Verzagt ihr Herz,
Und findet keinen Retter:
Denn du bist nicht
Die Zuversicht
Der Sünder und der Spötter.

Ich aber darf auf dich allein
Mit ganzer Seele trauen.
Wie finster auch die Zeiten seyn,
Darf dennoch mir nicht grauen.
Ich kenne dich,
Und weiß, daß ich
Nach deinen Rechten frage;
Weiß, deine Treu'
Wird täglich neu,
Und sorgt für meine Tage.

Nicht klagen will ich, Gott, vor dir,
Nicht weinend zu dir treten:
Mit Zuversicht, die giebst du mir,
Mit Freuden will ich beten.
Dein Angesicht
Verbirgt sich nicht
Vor denen, die dich ehren.
Du merkst auf sie,
Verwirfst sie nie,
Und eilst, sie zu erhören.

Du wollst mich in der bösen Zeit
Mit deinem Schilde decken!
Mich setze, Gott, in Sicherheit
Vor allen ihren Schrecken!
Mich treffe nicht
Dein Zorngericht:
Du wollest meiner schonen!
Bey Tausenden,
Die untergehn,
Laß unversehrt mich wohnen!

Dann wird auch ihre Missethat
Den Frevelnden vergolten,
Die dich, o meines Gottes Stadt,
Mit Macht zerstören wollten.
Ich werd' es sehn,
Wie sie vergehn,
Wie plötzlich sie verschwinden!
Und wer sie sucht,
Die Gott verflucht,
Wird ihren Platz nicht finden!

Gott, hilf mir, daß ich immer hier
Ein göttlich Leben führe,
Und meine Freudigkeit zu dir
Durch Sünden nicht verliere!
Der Sünder Schmach
Folgt ihnen nach:
Du zürnest, und sie zittern.
Doch mich wird nie
Dein Zorn, wie sie,
Wenn du sie strafst, erschüttern.

49.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig.

Melodie:

Christus der uns selig macht ꝛc.

Der du selbst die Wahrheit bist,
Gott, zu dem ich singe,
Gott, den kein Verstand ermißt,
Ursprung aller Dinge!
Alle Wahrheit kommt von dir
Zu den Menschenkindern.
Sie erleuchtet uns, wenn wir
Selbst ihr Licht nicht hindern.

Vorurtheil und Finsterniß
Füllen unsre Seelen;
Unser Blick ist ungewiß,
Unsre Schlüsse fehlen:
Aber dein Verstand weicht nicht
Von der lautern Wahrheit.
Was du denkest, das ist Licht,
Richtigkeit und Klarheit.

Wirf dich, sterbliches Geschlecht,
Dankbar ihm zu Füßen!
Seine Wahrheit und sein Recht,
Lässet er dich wissen.
Weit erschallt das Wort des Herrn,
Das die Welt bekehret:
Glaubt es freudig, folgt ihm gern,
Völker, die ihrs höret!

Gott, was uns dein Wort verspricht,
Wird und muß geschehen;
Deine Drohung kann auch nicht
Leer vorüber gehen.

Haben Tausende nicht schon,
Welche vor uns waren,
Deine Strafen, deinen Lohn,
Dir zum Ruhm erfahren?

Seele, wolltest du nicht Gott
Zuversichtlich glauben?
Soll der Leichtsinn, soll der Spott
Deinen Trost dir rauben?
Die die Himmel aufgebaut,
Kann die Wahrheit lügen?
Kann sie den, der ihr vertraut,
Heuchlerisch betrügen?

Stille die Vernunft, die sich
Wider Gott empöret,
Wider seinen Geist, der dich
Sein Geheimniß lehret!
Lach' des Spötters, der sich bläht
Mehr als Gott zu wissen:
Er wird einst, vielleicht zu spät,
Gott noch glauben müssen!

Erd' und Himmel wird vergehn:
Gott, dein Wort wird bleiben.
Lasterhafte, die es schmähn,
Werdens nicht vertreiben.
Könige sind Staub vor dir,
Sie mit ihren Heeren.
Du im Himmel, lachest ihr,
Wenn sie sich empören.

Du bist Wahrheit! ewig soll
Mich von dir nichts trennen,
Mich die Welt, von Arglist voll,
Nicht erschüttern können.
Muß ich hier gleich um dein Wort
Schmach und Trübsal leiden:
So belohnst du mirs doch dort,
Gott, mit Ehr' und Freuden.

50.

Gott, sein Wort, und seine Liebe sind unveränderlich.

Melodie:

In dich hab' ich gehoffet, Herr ꝛc.

So wie du bist, so warst du schon,
Gott, ehe du von deinem Thron
Geschöpfe, die nicht waren,
Beriefst zu seyn, und deine Macht
Und Güte zu erfahren!

Du wirst auch seyn, so wie du bist,
Wenn längst die Erde nicht mehr ist,
Wenn längst schon Ewigkeiten
Uns Kämpfer krönen, die wir hier
Um deinen Himmel streiten!

Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Kann deines Seyns Unendlichkeit
Sich selbst nicht ungleich werden:
Bedarf auch nie, sich gleich zu seyn,
Der Himmel und der Erden.

Gott, mit dir unveränderlich
Wird auch das Wort der Wahrheit sich
Beschützen und erhalten,
Wenn alle Welten, die du schufst,
Wie ein Gewand veralten.

Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal
Sich stürzen, daß von ihrem Fall
Die Erde weit erzittert,
Bleibt deiner Liebe Bund mit mir
Doch ewig unerschüttert.

Was zagt denn meine Seel' in mir?
Was klag' ich ängstlich, daß ich hier
Kein daurend Gut genieße,
Und daß in Unbeständigkeit
Dieß Leben mir verfließe?

Was klag' ich, der dein Wort noch hat
Den Trost, daß meine Missethat
Mich einst gewiß nicht richte,
Und daß mein Erbtheil ewig sey
Vor deinem Angesichte?

Was klag' ich? Liebest du mich doch
Mit aller deiner Liebe noch,
Und willst mich ewig lieben!
Hast selber meinen Namen dir
In deine Hand geschrieben!

Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein;
Und ewig, ewig wird ers seyn:
Von ihm kann nichts mich scheiden.
Die Welt vergeht mit ihrer Lust:
Nicht Gott und seine Freuden.

ENDE.

Verzeichniß

der Lieder nach ihren Ueberschriften.

1. Unser Vater im Himmel. . . S. 1.
2. Geheiliget werde dein Name. . . 5.
3. Zu uns komme dein Reich. . . 9.
4. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. . . 13.
5. Unser täglich Brod gieb uns heute. . . 16.
6. Vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern . . 20.
7. Führ' uns nicht in Versuchung. . . 23.
8. Erlöse uns von dem Uebel. . . 26.
9. Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. . . 30.
10. Heiligkeit der Christen. . . 33.
11. Gott hat Geduld mit unsrer Schwachheit. . . 37.
12. Morgenlied. . . 40.
13. Abendlied. . . 43.
14. Um Beständigkeit im Glauben. . . 46.
15. Bey der Confirmation junger Christen. . . 50.
16. Bey der Communion. . . 54.

17. Zur Stärkung des Glaubens an das Wort Gottes. = = S. 57.
18. Feste Entschließung eines Christen. = 61.
19. Communionlied. = = 61.
20. Christliche Freudigkeit im Leiden. = 69.
21. Freudige Erwartung des Todes. = 73.
22. Sehnsucht nach dem Himmel. = 77.
23. Klage über die Gewalt der Gottlosen. = 80.
24. Ermunterung zur Beständigkeit. = 83.
25. Glückseligkeiten des Christen. = 87.
26. Daß es schrecklich ist, Gott zu läugnen. = 91.
27. Die Liebe Gottes. = = 95.
28. Lobet einmüthiglich mit einem Munde Gott. 99.
29. Freudigkeit zu sterben. = = 103.
30. Hoffnung der Ewigkeit. = = 105.
31. Die Ewigkeit Gottes. = 107.
32. Gutes thun um Gottes willen. = 111.
33. Gott, der unendliche Geist. = 115.
34. Gebet in allgemeiner Noth. = 120.
35. Bußlied. = = 125.
36. Um Gnade für boshafte Sünder. = 129.
37. Gebet für einen sterbenden Religionsspötter. 133.
38. Lied eines Jünglings. = 138.
39. Lied eines jungen Frauenzimmers. = 144.
40. Die Allwissenheit Gottes. = 150.
41. Um Beständigkeit. = = 153.

42. Gebet für abwesende Freunde. = S. 158.
43. Der Herr unser Gott ist ein einiger Herr. 161.
44. Osterlied. = = 164.
45. Zeugnisse von der Wahrheit des Glaubens. 169.
46. Vertrauen auf Gott, nicht auf Menschen. 173.
47. Vergebung der Beleidigungen. = 176.
48. Vertrauen auf Gott in traurigen Zeiten. 180.
49. Des Herrn Wort ist wahrhaftig. = 185.
50. Gott, sein Wort und seine Liebe sind unveränderlich. = = 188.

Alphabetisches Verzeichniß.

A.

Ach, wie ist der Menschen Liebe. = S. 173.
Ach, wird denn dein Erlöster nie. = 37.
Allen, welche nicht vergeben. = 20.

D.

Der du dem Tode nah, für die. = 176.
Der du selbst die Wahrheit bist. = 185.
Der du uns mit deinem Blute. = 33.
Der letzte meiner Tage. = = 73.
Der Spötter Heere rüsten sich. = 169.
Dich krönte Gott mit Freuden. = 83.
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier. = 26.
Die dich nicht kennen, die nicht, Gott. = 180.
Die Feinde deines Kreuzes drohn. = 9.
Dir sey Preis, ich lebe wieder. = 40.
Dir versöhnt in deinem Sohne. = 30.
Du hast uns nur kurze Zeit. = 153.
Du Rächer, Gott, wie schrecklich drohn. = 120.
Du Unsichtbarer, dessen Thron. = 115.
Du, welchen keine Welt umschließt. = 158.

G.

Gott, deine weise Macht erhält. . . S. 16

Gott, ich will mich ernstlich prüfen. . . 111

Gott, unser Gott, wie heilig ist. . . 5.

H.

Heil deinem Volke, dem du dich. . . 57.

Heilig, heilig ist dein Wille. . . 13.

Hier ist nur mein Prüfungsstand. . . 77.

J.

Ich danke dir, mein Vater in der Höhe. . . 23.

Ich trete vor dein Angesicht. . . 138.

Ich weiß und bins gewiß, daß ich. . . 46.

Ich will in meiner Einsamkeit. . . 144.

Jesus kommt von allem Bösen. . . 69.

L.

Laßt uns mit Danken treten. . . 99.

Lobsinget Gott und betet an. . . 95.

M.

Mein Gefühl ist Traurigkeit. . . 80.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh. . . 87.

Mein Gott zu dem ich weinend flehe. . . 125.

Mein müder Leib ruht einst im Grabe. . . 105.

S.

Stärke, Mittler, stärke sie. . . 50.

Sollt' ich betrübt von ferne stehn. . . 1.

Sollt' ich itzt noch, da mir schon. = S. 61.
So wie du bist, so warst du schon. = 188.

T.

Tief in Todesschmerzen. = 133.

U.

Unendlicher, den keine Zeit. = 107.

V.

Verkündigt alle seinen Tod. = 54.
Von deinem Throne siehest du. = 129.

W.

Weh dem, der läugnet, daß du bist. = 91.
Wenn einst mein sterbend Auge bricht. = 103.
Wer ist dir gleich, du Einziger. = 161.
Wer ists, der mit Himmelslichte. = 164.
Wo sind die Weisen, die mich lehren. = 150.

Z.

Zitternd, doch voll sanfter Freuden. = 65.
Zu so viel Tagen, die mir schon. = 43.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Münter, Balthasar, 1735-1793

... Sammlung geistlicher Lieder

Bd.: 1

Leipzig (1773)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 4956
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11261185-2
VD18 12506087-001